

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark)  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).  
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Wundt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Laffitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gelbte Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Aufschlagstulen geheftet wird.

Unberlangt eingelaufene Manuskripte werden nur dann zurückgeliefert, wenn das Porto beigefügt war.

28. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

28. Jahrgang.

No. 42.

Bromberg, Freitag, den 19. Februar.

1904.

## Der Krieg.

### Ein neuer Angriff auf Port Arthur.

Am 14. d. Mts. hat in der Tat seitens der japanischen Torpedoflotte — die Schlachtflotte wird vermutlich nicht dabei gewesen sein — auf die russischen Schiffe auf der Meede von Port Arthur ein Angriff stattgefunden, der jedoch in der Hauptsache erfolglos geblieben ist. Die geteilte Mitteilung der russischen Angaben, daß die Japaner sich mit einem Verlust von 3 Schiffen zurückgezogen haben, bezog sich auf diesen Vorgang. Über den erneuten Angriff liegen jetzt japanische Berichte vor, die natürlich die japanischen Verluste verschweigen, und nur über die Schäden zu berichten wissen, die angeblich dem Feinde zugefügt worden sind. Aus der Darstellung des Kampfes ist aber von neuem ersichtlich, daß die Japaner auch diese Operation, die sie unter dem Schutze eines schweren Schneesturms ins Werk setzten, mit großer Kühnheit und Todesverachtung vollzogen haben. Die bezüglichen Meldungen lauten:

London, 17. Februar. Nach einem Telegramm der Saint James Gazette aus Kobe bestätigt eine amtliche Bekanntmachung, daß die japanischen Torpedoboote am Sonnabend früh einen Angriff gegen Port Arthur unternahmen und ein im Hafen liegendes russisches Nachschiff sowie ein außerhalb desselben befindliches Schiff mit Torpedos beschossen. Es wird hinzugefügt, daß die japanischen Schiffe sich unbeschädigt zurückzogen.

Newyork, 17. Februar. Eine Depesche aus Tokio berichtet über den neuerlichen Torpedoboots-Angriff auf Port Arthur vom 14. d. Mts.: Infolge eines starken Schneesturms erreichten nur 2 japanische Fahrzeuge den Eingang des Hafens, und selbst diese griffen einzeln an. Man glaubt, daß ein Kriegsschiff von einem Torpedo getroffen ist. Der Torpedobootszerstörer Naguri kam um 3 Uhr morgens an und erhielt heftiges Feuer von den Befestigungen und den feindlichen Nachschiffen. Er schoß mehrere Torpedos ab, deren Resultat unbekannt geblieben ist und unterhielt ein heftiges Feuer auf die Nachschiffe, bis sich die letzteren zurückzogen. Torpedobootszerstörer Sagatori traf um 5 Uhr morgens dicht bei dem Eingang zum Hafen ein, traf auf zwei Kriegsschiffe, deren Namen unbekannt sind, und schoß auf eins einen Torpedo ab, der auch explodierte.

Admiral Togo berichtet, daß dieser Angriff sicher einen hohen moralischen Eindruck auf den Feind gemacht habe.

Tokio, 17. Februar. Von amtlicher Stelle wird berichtet: Es gelang der japanischen Torpedojägerflotte, während eines schweren Schneesturms, sich am 13. Februar Port Arthur zu nähern. Am Morgen des 14., um 3 Uhr, fuhr der Naguri durch das Feuer der Forts und des russischen Geschwaders hindurch auf die russischen Schiffe zu und gab einen Torpedoschuß ab. Nachdem es einen russischen Aviso vernichtet hatte, kehrte das japanische Schiff glücklich zurück. — Ferner entdeckte der Torpedojäger Sagatori gegen fünf Uhr desselben Morgens zwei russische Schiffe, welche dicht beim Hafeneingang lagen. Trotz des Feuers des Feindes gelang es ihm, eines dieser Schiffe mit einem Torpedo zu treffen, dessen Explosion man beobachtete. Auch dieses Schiff kehrte heil zurück.

Welcher Art das angeblich beschädigte russische Schiff war, ob es sich um einen Kreuzer oder um ein Schlachtschiff handelt, ist aus der Meldung nicht ersichtlich. Außer der gestern mitgeteilten Meldung, daß die Japaner sich „mit einem Verlust von drei Schiffen“ zurückgezogen hätten, liegen von russischer Seite Nachrichten über diesen Kampf nicht vor. Bezüglich Port Arthurs und der dortigen Flotte sind noch folgende Meldungen zu verzeichnen:

Petersburg, 17. Februar. Der russische Telegraph-Agentur wird aus Port Arthur vom heutigen Tage gemeldet: Die Stadt ist ruhig, die Truppen haben ihre Stellungen inne.

London, 18. Februar. (Telegramm.) Der „Standard“ meldet aus Tientsin: Die russische Flotte ist von Port Arthur in See gegangen.

Port Arthur, 18. Februar. (Telegramm.) Bei dem am 9. Februar stattgehabten Gefecht schlug ein Geschloß auf den Dampfer „Kasan“ der Freiwilligen-Flotte ein. Kein Verlust an Mannschaften. Nur geringer Schaden.

Tokio, 17. Februar. Nach der Aussage eines fremden Offiziers, welcher sich in Port Arthur vom 8. bis 11. Februar aufgehalten hat, lag zur Zeit Retrosia auf einer Untiefe aufgelaufen im inneren Hafen. Jessarewitsch wurde in den Hafen eingebracht und Pallada war aufgelaufen an der Einfahrt. Sämtliche Schiffe außer Gefecht gesetzt. Durch die Beschädigung am nächsten Morgen wurde Nowik schwer beschädigt, während Askold, Diana und Poltawa bloß leichtere Beschädigungen erlitten.

### Das Madiwostok-Geschwader.

Petersburg, 18. Februar. Der Statthalter Alexejew hat dem Kaiser ein Telegramm des Chefs des Kreuzergeschwaders, Kapitän von Neizenstein übermittelt, worin dieser mitteilt, daß am Morgen des 16. d. Mts. der Dampfer „Maguri Maru“ zerstört wurde. In Bord wurden 51 Mann gefangen genommen. Ein kleiner Küstkreuzer wurde ebenfalls aufgebracht. Das schwere Wetter macht es unmöglich, an der japanischen Küste entlang zu fahren. Das Geschwader nimmt daher seinen Kurs auf Tschertakow, um sich dann der koreanischen Küste zu nähern. Das Geschwader läuft wegen der stürmischen See nur 5 Knoten. Die Schiffe erhalten schwere Sturzwellen und sind, da 9 Grad Kälte herrscht, ganz mit Eis bedeckt.

### Die Landoperationen.

Wie schon erwähnt, haben die beiderseitigen Truppen am Yalu bereits Fühlung miteinander genommen. Vermutlich werden aber noch Tage und vielleicht Wochen vergehen, ehe es zu entscheidenden Zusammenstößen kommt, da das Gros des japanischen Landungsheeres noch weit ab vom Yalu steht. Die in Genlan gelandeten Truppen, die eine russische Meldung gestern auf 60 000 Mann angab, müssen Korea in seiner ganzen Breite durchqueren, um nach dem westlichen Teil des Landes, der nordwestlichen Provinz Kiangiang, die den Schauplatz der ersten größeren Operationen abgeben dürfte, zu gelangen. Die Annahme, daß richtige Zusammenstöße noch wochenlang auf sich warten lassen werden, wird bestätigt in folgender

### russischen Rundgebung:

Petersburg, 18. Februar. Ein Regierungs-Kommuniquee besagt: Die Bevölkerung erwartet ungeduldig die Revanche für Japans verräterischen Angriff. Die Macht Russlands beseitigt jeden Zweifel, daß Japan seine Strafe für die Kriegsprovokation erhalten werde. Nachrichten über die Erfolge der russischen Truppen seien aber nicht vor den einzuleitenden Operationen des Heeres zu erwarten. Die Entfernung des Kriegsschauplatzes und die Friedensliebe des Zaren machten Kriegsvorbereitungen von langer Hand unmöglich. Es werde vieler Zeit bedürfen, um Japan zu züchtigen. Russland kennt den Stolz seiner Kinder. Man möge die Ereignisse ruhig abwarten in der Gewißheit, daß die Armeen die Aufreizung hundertfach rächen werde. Die Operationen zu Lande liegen noch in ferner Zukunft. Nachrichten vom Kriegsschauplatz seien nicht bald zu erwarten.

### Eine Ansprache des Zaren.

Petersburg, 18. Februar. (Telegramm.) Der Kaiser besichtigte gestern in Gegenwart der Kaiserin, der Kaiserin-Mutter, des Thronfolgers und der übrigen Großfürsten und Großfürstinnen, sowie des Kriegsministers, des Generalstabschefs und Hofministers auf dem Hofe des Winterpalais das nach Ostasien abgehende dritte Bataillon des ersten sibirischen Schützenregiments. Der Kaiser schritt die Front unter den Klängen der Nationalhymne und unter den Hurraufen der Mannschaften ab. Der Kaiser hielt an die Truppen folgende Ansprache:

„Ich bin glücklich, Brüder, Euch alle noch vor der Abreise zu sehen und Euch glückliche Reise wünschen zu können. Ich bin fest überzeugt, daß Ihr die Ehre Eurer alten Regimenter hochhalten und daß Ihr gern Euer Leben für das teure Vaterland in die Schanze schlagen werdet. Seid eingedenk dessen, daß der Feind tapfer, mutig und verschlagen ist. Von Herzen wünsche ich Euch Wohlergehen in der Ferne und vor Eurem Gegner. Ich entlasse Euch, Brüder des ersten ost-

sibirischen Schützenregiments, mit dem Bilde des heiligen Serafins; er möge für Euch bitten und Euch auf Euren Wegen begleiten. Den Offizieren danke ich für die freiwillige Meldung und nochmals danke ich Euch, Brüder, von ganzer Seele. Gott sei mit Euch!“

Die Truppen rückten dann ab mit einem Vorbeimarsch vor dem Kaiser, der sich nochmals von den Truppen verabschiedete.

### Russischer Generalbericht.

Petersburg, 18. Februar. (Telegramm.) Generalquartiermeister Generalmajor Plüß meldet von heute: Der Generalstab des Bischofs Nuanichai teilte den Truppen mit, daß China Neutralität bewahre. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung entsendet China 2500 Mann nach Tsin-Pichoo-Du. In Tsurou (Mutschuan) herrscht Ruhe. Es wird bestätigt, daß Chinesenbänden und Japaner zu einem gleichzeitigen Angriff gegen die Bahnlinie angestachelt worden sind. Am Yalu ist alles ruhig. Patrouillen melden, daß 50 Werst vom Yalu kein Feind in Sicht ist. — Es wird gemeldet, daß demnächst die Dampferverkehrslinie Shanghai-Nagasaki eingerichtet werden soll.

### Russische Nachschübe.

Wischy (Gottland), 18. Februar. 6 russische Kriegsschiffe passierten vorgestern Høburg mit dem Kurs nach Süden (also auf Kiel zu).

Berlin, 17. Februar. (Meldung des Neuterischen Bureaus.) Heute früh passierte hier ein russisches Kriegsschiff, das einen Kohlendampfer eskortierte; die Schiffe sollen nach Tschibuti weiter gefahren sein.

Petersburg, 18. Februar. (Telegramm.) (Von einem Privatkorrespondenten.) Nach Meldungen aus Tomsk vom heutigen Tage werden auf der sibirischen Bahn keine Privatfrachten mehr entgegen genommen.

Irkutsk, 17. Februar. Gestern Abend ist die erste Abteilung Truppen von hier nach Port Arthur abgegangen.

### Mißtrauen gegen England.

London, 16. Februar. Dem Neuterischen Bureau wird aus Petersburg gemeldet, daß der Generalgouverneur von Turkestan und General-Kommandant der dortigen Truppen Generallieutenant Smanow, der sich seit einiger Zeit in Petersburg aufhielt, mit seinem Stabchef wieder nach Tschifui abgereist ist. In militärischen Kreisen verlautete, Smanow sei angewiesen, Maßnahmen zu ergreifen, um zur Einleitung einer militärischen Aktion auf der Seite von Indien in dem Falle bereit zu sein, daß England eine offen feindselige Haltung gegen Russland einnehmen oder versuchen würde, irgend ein den russischen Interessen nachteiliges Unternehmen in Persien oder Tibet auszuführen.

### Versehene Nachrichten.

Tokio, 18. Februar. (Telegramm.) [Neutermeldung.] Hier verlautet, die Russen hätten die koreanische Grenze überschritten.

London, 18. Februar. (Telegramm.) Aus Tientsin wird weiter gemeldet: Nachrichten aus russischer Quelle zufolge seien in Charbin und in der ganzen Mandchurie alle Japaner verhaftet worden, weil man über 100 Spione aufgebracht habe.

London, 18. Februar. (Telegramm.) Der „Daily Mail“ wird aus Sokodate gemeldet, daß ein japanischer Kreuzer am Dienstag Abend zwei russische Handelsschiffe beschlagnahmt habe.

London, 18. Februar. (Telegramm.) Neuterbureau meldet aus Tientsin: 15 Sonderzüge mit kaiserlichen Truppen gehen nach der Grenze ab.

Kronstadt, 16. Februar. Admiral Makarow ist heute nach Ostasien abgereist.

London, 18. Februar. (Telegramm.) Wie dem Neuterbureau von einem Privatkorrespondenten aus Petersburg gemeldet wird, gab die Abreise des Admirals Makarow, der an die Stelle des Admirals Stark in Port Arthur treten soll, Anlaß zu besonderen Feierlichkeiten und Kundgebungen, wobei der Priester Johann von Kronstadt Makarow die Kommunikation reichte.

Paris, 17. Februar. Die Agence Sabaß meldet aus Tokio von heute: Drei Transportschiffe, auf welchen sich Kulis und Kriegsmaterial befanden, gingen vergangene Woche von Nagasaki ab und löschten die Ladung in Tschumulpo. Acht Dampfer mit Truppen und eine Anzahl anderer Fahrzeuge mit Kriegsmaterial gingen gleichfalls mit der Bestimmung für die Westküste von Korea ab. Rauberpattrollen wurden bereits in Wischy gelandet.

Shanghai, 17. Februar. Der Gesandte Baron von Rosen ist hier angekommen.

Der beschlagnahmte deutsche Dampfer „Emma“ ist von den Japanern unter der Bedingung freigelassen worden, daß er einen anderen Bestimmungsort wählt.

Über die Flucht von russischen Kosaken berichtet die „Münchener Allgem. Ztg.“ aus Lemberg: „50 russische Kosaken, die zum Usmarsch nach Ostasien bestimmt waren, sind mit ihren Pferden und in voller Ausrüstung über den Ibrusfluß auf österrömisches Gebiet übergetreten.“

Lemberg, 18. Februar. (Telegramm.) Die Nachricht, daß sich 50 Kosaken der zum Usmarsch nach dem Orien bestimmten Sotniken nach Galizien geflüchtet haben, ist, wie die „Gazeta Lwowiska“ erfährt, unbegründet.

Washington, 17. Februar. Der amerikanische Gesandte in Korea, Allen, telegraphiert, die koreanische Regierung erkläre Wiju offen für den Welt-handel.

In der chinesischen Provinz Schensi sollen, nach der Agence Sabaß, der Staatsanwalt und der Polizeidirektor Unruhen zum Opfer gefallen sein.

Wien, 17. Februar. Dem „Fremdenblatt“ zufolge ist der zur Truppenabfertigung beim Infanterie-Regiment Nr. 46 kommandierte Generalstabsoberleutnant Pachang dazu ausersehen worden, vom russischen Hauptquartier aus die Berichterstattung über die Kriegsergebnisse zu übernehmen. Die Verhandlungen hierüber seien noch nicht abgeschlossen.

### Englands Sonderstellung.

Eine etwas ungewöhnliche Fassung gibt das amerikanische Staatsdepartement durch ein Neuter-Telegramm seiner Ansicht, daß angesichts des Umstandes, daß die Mächte im Prinzip den amerikanischen Vorschlag auf Bewahrung der Neutralität Chinas angenommen haben, diese Angelegenheit erledigt sei. Schon der Zusatz ist bedenklich, wonach dafür gehalten wird, daß eine ins Einzelne gehende Erörterung des Vorschlags zum Zerfall des gegenwärtigen befristeten Abkommens führen würde. Noch bedenklicher aber ist die Sache dann, wenn man zwischen den Zeilen liest und sich demgemäß sagen muß: In Wirklichkeit ist die amerikanische Anregung erfolglos geblieben. Zwar haben nahezu alle Mächte zugestimmt, aber es ist kein diplomatisches Geheimnis, daß die Zustimmung Englands in einer Form erfolgte, die ziemlich daselbe wie eine Weigerung bedeutet. Zum mindesten weiß man in Berliner politischen Kreisen genügend um die Sache Bescheid, um sagen zu können, daß die Neutralisierung Chinas nur auf dem Papier steht, und nicht einmal das. Denn es hat kein Abkommen ermöglicht werden können, sondern eben nur die Zustimmung, „im Prinzip“ ist erfolgt, und wenn das Washingtoner Staatsdepartement erklärtermaßen keinen erneuten Schriftwechsel über die Angelegenheit herbeizuführen wünscht, so ist damit ausgedrückt, daß ein Eingehen in die inhaltlichen Einzelheiten der Frage das mühsam hergestellte „prinzipielle“, also wertlose Einverständnis sofort über den Haufen werfen würde. Warum nun aber in London Intox daran genommen wird, sich in bezug auf die Neutralitätsfrage ebenso zu binden, wie es die anderen Kabinette zu tun bereit sind, darüber herrscht noch keine volle Klarheit. Jedoch sieht man, daß England jede Möglichkeit einer späteren Aktion offenhalten möchte. Es könnte sein, daß man an der Thematik mit einer Lage rechnet, in der es geboten erdient, die künftigen Ereignisse in Ostasien auf die chinesischen Gebiete außerhalb der Mandchurie hinüberzuspielen. Es wäre denkbar, daß einem etwaigen Vordringen Russlands, einer etwaigen militärischen Sicherung der Mandchurie durch völlige Niederwerfung der dort eindringenden Japaner, ein Paroli geboten werden soll durch die Besetzung der Provinz Tschili. Erfolgte jetzt die Neutralisierung Chinas mit Zustimmung aller Mächte, so wäre solche Besetzung ein Vertragsbruch, der die Macht, die den Einmarsch in Peking wagte, in die ernstesten Verwicklungen mit allen übrigen Mächten bringen müßte. Ob derartige Erwägungen hinter der Zurückhaltung Englands stecken, läßt sich selbstverständlich nur vermuten und nicht behaupten. Aber die vermorrhene Lage macht es notwendig, auch solche Möglichkeiten ins Auge zu fassen, und jedenfalls steht man hier vor einer Schwierigkeit, die schon dann ernst genommen werden müßte, wenn es sich nur um einen symptomatischen Vorgang, um eine charakteristische Nebenerscheinung, handeln sollte. Auch wenn England der Neutralisierung Chinas noch zustimmte, bliebe es bezeichnend, daß es sich einige Zeit geweigert hat, den Schritt zu tun. Wie es heißt, soll die erste Anregung zu dem amerikanischen Vorschlag von Berlin ausgegangen sein. Hierzu würde es stimmen, daß man hier den Vorschlag zuerst und ohne Vorbehalt angenommen hat.

### Die Eisenbahn zum Kriegsschauplatz.

Eine Fahrt auf der transsibirischen Bahn, die er in Begleitung von russischen Soldaten gemacht hat, schildert der Engländer John Foster Fraser, der Autor eines viel beachteten Buches „The Real Siberia“. Die über 6000 Meilen lange Linie, die ursprünglich 1600 Millionen Mark und weitere 400 Millionen für Verbesserungen kostete, zeigt keine großen Ingenieurlösungen. Bei Annäherung an einen Hügel beschrieb das Geleise einen Halbkreis um ihn herum. „Zwischen Moskau und Irkutsk“, schreibt Fraser, „konnte ich mich jeden Morgen rasieren; aber östlich vom großen Baikalsee bin ich ständig von einem Ende des Wagens zum anderen geschleudert worden.“ Der gewöhnliche Personenverkehr ist jetzt eingestellt. Die blauen Wagen der ersten Klasse, die gelben der zweiten, die grünen der dritten und die grauen der vierten sind alle vollgepackt mit russischen Soldaten, die nach der Mandchurie eilen. „Sibirien, im Frühommer ein Blumenparadies, ist jetzt ein Schneeland. Die Kälte beträgt — 32 Grad Reaumur. Wenn der Wind über die Steppen fährt, hat man das Gefühl, als ob die Backen mit tausend Nadeln gestochen würden. In dem einsamen Land liegen die Städte hunderte von Meilen entfernt, und dann oft 6 bis 8 Meilen von der Station. Ich bin mit den russischen Truppen gereist. Besser geartete und freundlichere Menschen werde ich nie treffen. Wenn halt gemacht wird, gehen die Leute gern auf den Bahnhofsplatz, und während einer auf einer Ziehharmonika spielt, singen und tanzen die anderen. Jede Station, ob groß oder klein, hat ihr Buffet. Und wenn man von der Kälte durchgefroren ist, sucht man diese Erfrischungsräume gern auf — obwohl sie gewöhnlich überfüllt sind und von einem nicht appetitlichen Geruch erfüllt sind — wirft den Pelz ab und taucht sich durch zahlreiche Tassen des prächtigen, bernsteinfarbenen russischen Tees mit Zitronensaft auf. Im Zuge wird viel Wodka getrunken, die Offiziere spielen viel Karten, der Fremde wird gütlich behandelt. Das Glas wird zum Überfließen gefüllt; russische Offiziere halten es für Knickerei, wenn der Wein nicht überfließt. In allen großen Städten unterwegs sind große militärische Niederlassungen. Der Wodka ist jetzt eingefroren, und man fährt in Schlitten darüber. In das Eis gesteckte Bäume zeigen den Weg, und alle acht Meilen findet man eine Haltestelle, wo man Nahrungsmittel erhält. Die Befestigung der Soldaten auf dem Wege zum Kriegsschauplatz kann kaum als besonders gut bezeichnet werden. Morgens erhält er Tee und Schwarzbrot; mittags gibt es „Vorrichtung“, eine Suppe aus roten Hülsen mit einem Stück Fleisch, und abends gibt es wieder Tee und Schwarzbrot. Der Unterschied zwischen der Sommer- und der Winterkleidung besteht nur in einem schweren, lose sitzenden Überrock, der nachts als Bettdecke dient. Ein paar Meilen von Wladiwostok fand ich eine verlassen Stadt. Da waren Straßen neu gebaut, aber unbewohnter Häuser, da waren große Kasernen, aber kein einziger Mensch darin. Da waren Stallungen für tausende von Pferden, aber kein einziges Tier; es gab große Militärläden, aber kein Essensgeruch stieg auf. Es war ein Lager, das die Russen für einen etwaigen Krieg mit Japan gebaut hatten, den man seit fünf oder sechs Jahren für unvermeidlich hielt. Die Bahn nach Port Arthur verläßt die transsibirische Bahn an der kleinen Station Kitaiski Nasjesch, dem „Tor Chinas“. Die transmandschurische Linie unterscheidet sich von der sibirischen Hauptlinie. W und zu ist eine Strecke gut beschottert, aber gewöhnlich schüttelt und stampft sie. Das Reisen geht langsam. Das Land ist nicht einladend. Wenn nicht bitterliche Kälte herrscht, wird im Sommer der heiße reißende Sand aus der Wüste Gobi aufgeblasen. Glende und rohe Städte und Dörfer, die in den letzten drei Jahren entstanden sind, werden sichtbar. Mongolische oder Mandchudörfer gibt es nicht, denn die Eingeborenen sind je 18 Meilen auf beiden Seiten der Bahn vertrieben. Diese Vorrichtungsmaßregel bezweckt, daß während des Krieges die Mandchus die Bahn nicht zerstören können. Über die ganze Dsungarei sind Kasernenstationen verteilt, rohe Gebäude aus Rutenflechtwerk mit Türmen, damit die Kasernen das Kommen der chinesischen Käufer beobachten können. Diese halb barbarischen Kasernen sind Leute mit harten Gesichtern. Langhaarige Schafschermitteln und Schafpelze lassen sie noch wilder er-

scheinen. Aber ich habe unter ihnen gelebt, an ihren Lagerfeuern geschlafen, bin beim Zubereiten der Suppe abends zu ihnen gekommen und habe nirgendwo gastfreundlichere Menschen gefunden. . .

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 18. Februar.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Ein Wiener Blatt hat sich berichten lassen, Seine Majestät der Kaiser und Königin habe den Oberst von Schand beauftragt, von Seiner Majestät dem Kaiser Nikolaus von Rußland Muster der russischen Offiziersäbel mit Lederseiden zu erbitten, da man sich in Deutschland mit der Wärfel trage, die in solchen Scheiden durch solche aus Leder nach russischem Muster zu versehen. Die Meldung ist in allen Punkten erfunden.“

Dem Abgeordnetenhaus ist der Gesetzentwurf betreffend Feuererichtung des Oberlandesgerichts in Düsseldorf zugegangen.

Südwestafrica. Gouverneur Leutwein meldet unter dem 16. d. Mts.: Die unter dem Befehl des Oberleutnants v. Windler stehende Abteilung hat auf dem Marsch nach Gobabis am 11. d. Mts. die Berke Wuis überfallen und zahlreiches Vieh erbeutet. Der Feind hatte mehrere Tote. Diesseits verwundet Unteroffizier Bredow, Reiter Liebe. Eine Sicherungsabteilung der Kompanie Fißchel vom Marineinfanterie-Bataillon wurde auf dem Marsche nach Seis überfallen, der Angriff wurde indes mit einem diesseitigen Verlust von 3 Toten und 2 Verwundeten abgewiesen, deren Namen mir noch nicht von der zuständigen Kommandostelle gemeldet sind und die später folgen werden. — Der Dampfer „Lucie Boermann“ mit dem Truppentransport für Deutsch-Südwestafrica ist am Dienstag in Las Palmas eingetroffen; der Dampfer hatte wegen des schlechten Wetters eine Verspätung von drei Tagen. Von Bord des Dampfers wird noch gemeldet, daß Oberleutnant W a s c h e r, bisher beim Magdeburger Pionierbataillon Nr. 1, den Arm gebrochen hat und daß mehrere kleine Verletzungen vorgekommen sind. Sonst an Bord alles wohl. — Nach einem der Damara- und Namaqua-Gesellschaft aus Swakopmund zugegangenen Telegramm sind Brod und Frau sowie Wadersch glücklich dort eingetroffen, nachdem sie drei Wochen in Outjo eingeschlossen waren.

In der Budgetkommission des Reichstages beantragte Abg. Noeren bei Titel 84, weitere Beschaffung für die Zwecke der Fuhrartillerie 10 000 000, die Streichung von 2 000 000. Der Antrag wurde angenommen.

Die Wahlprüfungskommission hat am Mittwoch beschloffen, die Wahl des konservativen Abg. v. B r o d h a u s e n für Schöneberg-Drumburg und des nationalliberalen Abg. W ü n s c h - F e r b e r für Hof zu beanstanden.

Macedonisches. Über die Vorgänge im Bezirk Djacova wird noch gemeldet: Am 3. d. Mts. erfolgte ein Zusammenstoß mit Truppen in Naba, 12 Kilometer nordwestlich von Djacova. Am 4. d. Mts. brachen die Albanesen in Djacova ein, wo ein dreistündiger Straßenkampf stattfand. Die Kämpfe dauern noch fort, die Lage der Truppen soll kritisch und verzweifelt bedrohlich sein. Genauere Nachrichten fehlen jedoch. Daß diese Bewegung einen erheblichen Truppenaufwand erfordert, beweisen die gestern und heute erfolgten Truppenbewegungen aus den Wilajets Üsküb und Monastir. Zu den zehn Bataillonen und drei Batterien, welche teils auf dem Landwege, teils per Wagen dorthin geschickt wurden, werden weitere Truppenbewegungen aus den nächsten Wilajets vorbereitet. Die abgegangenen Truppen werden aus dem Wilajet Salonik ersetzt. Die Vorkämpfer der Ententemächte machten heute der Hofe entsprechende Vorstellungen. Die Hofe versichert, daß umfassende Maßregeln im Gange seien und die Unterdrückung der Bewegung baldigt erfolgen werde. Als Führer der Bewegung sind tätig: Sulaiman Agha, Raufsch und der berichtigte Mustafa Agha aus Mitrowitza. — Belgischer Blättern zufolge leisteten Arnanen in Djakowitza der eine Viehzählung vornehmenden Steuerkommission be-

wehneten Widerstand. Aus Mitrowitza eingetroffenes Militär feuerte auf die Aufständischen. 18 Arnanen und 4 Soldaten wurden erschossen. Schutze-Bacha ist mit einer Truppenverstärkung von Üsküb nach Djakowitza abgegangen. — Eine Mitteilung der Hofe an die Vorkämpfer der Ententemächte besagt, daß kürzlich von Burgas nach bulgarischen Grenzdörfern, welche nicht von Mahomedanern bedroht sind, 21 Wagen mit Waffen und Munition geschickt wurden, und zwar einige mit militärischer Begleitung, und daß die Verteilung durch Ortsvorsteher erfolgte; ferner, daß bei Tirnovo im Wilajet Adrianopol ein Kampf zwischen Truppen und einer Bande stattfand, in welcher drei Mann den Tod fanden, daß beinahe 1000 Komitatshis bei Gramado und Seltie die türkische Grenze passierten, schließlich, daß in allen bulgarischen Grenzdörfern von Ortseinwohnern unterstützte Komitatshis meilen und Leute, welche dem Komitee nicht helfen, ermordet werden. — Die „Politische Kor.“ erzählt aus Sofia, Andeutungen aus den Kreisen der macedonischen Komitees stimmen in der Versicherung überein, daß die Komitees entschlossen seien, bis Mitte April, bis zu welchem Zeitpunkt die Wirkungen der Reformation sichtbar werden müßten, eine ruhig abwartende Haltung zu beobachten.

Dresden, 17. Februar. Der König ist heute Abend zu mehrtägigem Aufenthalt nach Leipzig abgereist.

## Ausland.

Schweiz.

Genf, 17. Februar. Der bisherige Privatdozent in der juristischen Fakultät der hiesigen Universität Dr. Meumann wurde zum ordentlichen Professor ernannt mit dem speziellen Auftrag, Vorlesungen über das deutsche Bürgerliche Gesetzbuch zu halten.

Österreich.

Wien, 16. Februar. Der Kaiser hat heute die erste Ausfahrt nach seiner letzten Erkrankung unternommen.

Wien, 16. Februar. Die ungarische Delegation nahm das Budget des Ministeriums des Innern an und votierte das Vertrauen für den Minister des Innern gegen die Stimmen der Delegierten Ugron, Abonyi und Rafoszyh. Im Laufe der Debatte bemerkte der Ministerpräsident Graf Tisza: Gegenüber von Abonyi gegen den Dreibund geäußerten Bedenken kann ich aufs kategorische erklären, daß aus dem Dreibund keinerlei Berechtigung entspringt, uns bezüglich der Entwicklung unserer militärischen Kraft zu beeinflussen. Wenn man aber den Einfluß des Dreibundes auf die friedliche Gestaltung der auswärtigen Verhältnisse in Betracht zieht, kann man mit ruhiger Gewisheit sagen, daß durch ihn die militärischen Ausgaben nicht nur nicht vermehrt wurden, sondern im Gegenteil geringer als die Ausgaben geworden sind, welche in den letzten 20 Jahren unbedingt notwendig gewesen wären, wenn unsere auswärtigen Verhältnisse unsicher geblieben wären. Was die Entente mit Rußland anbetrifft, so laufen in unserer Politik und derjenigen Rußlands die Grundprinzipien parallel, da beide Mächte jede Expansionspolitik von sich weisen und weder wir noch Rußland auf irgend einen Balkanstaat einen ausschließlichen Einfluß ausüben wollen. In der Identität dieser beiden Grundgedanken liegt die Hoffnung, daß für den Fall, daß infolge irgend welcher von uns unabhängigen Verhältnisse die Erhaltung des Status quo auf dem Balkan unmöglich würde und neue Entschlüsse erforderlich werden würden, diese Entente auch unter veränderten Verhältnissen wird aufrecht erhalten werden können.

Frankreich.

Grenoble, 17. Februar. Etwa 2000 Landleute der Ortschaft Ribet et Gavet und anderer benachbarter Dörfer, die sich durch die eben fertiggestellten elektrischen Anlagen von Grenoble geschädigt fühlen, versuchten gestern die Arbeiter, die die Drähte legen sollten, zu vertreiben. Es kam zu einem Zusammenstoß, wobei mehrere Personen

verletzt wurden, fünf wurden verhaftet, doch bald wieder auf freien Fuß gesetzt.

Rußland.

Petersburg, 17. Februar. Wie aus Batu von gestern gemeldet wird, hielt die armenische Geistlichkeit gestern ein Ledem für den Erfolg der russischen Waffen ab. Nach Schluß des Ledems wurde während des Abingens der Nationalhymne eine Bombe gegen die Geistlichkeit geworfen. Die Bombe explodierte und verwundete einige Personen, von denen zwei den Verwundungen erlagen. Als sich die Aufregung über diese Tat gelegt hatte, begab sich die Menge unter Vorantragung des Bildes des Kaisers zum Saule des Gouverneurs und bat ihn, den Ausdruck ihrer treuen Gefühle dem Kaiser zu übermitteln; sodann wurden dem Gouverneur 1000 Rubel für die Verwundeten übergeben.

Großbritannien.

London, 17. Februar. Unterhaus. Unterstaatssekretär des Innern Percy erklärte, der Regierung sei nichts davon bekannt, daß die russische oder die japanische Regierung irgend eine Erklärung darüber abgegeben habe, ob Kohle als Kriegskontrollande angesehen werde.

## Die Russomanie und der Japonismus in Frankreich.

(Pariser Brief.)

Das Gesellschafts-, Kunst- und Geistesleben einer Nation wird beinahe ausschließlich durch deren politische Beziehungen stark beeinflusst. So gab es für die französische eine Zeit — nach den Verbrüderungsverträgen von Kronstadt, Marseille und Paris! — wo das ihrige ganz im Mann des russischen stand. Auf den Pariser Boulevards, in ihren eleganten Käden gab es tausend Nichtigkeiten zu kaufen, welche, meist in plump allegorischer Form, ein Bündnis verherrlichten, von dem man sich das Geil, d. h. den Rückgewinn Elaf-Notbringen, versprach. Anlässlich des ersten offiziellen Besuchs der Russen rechneten es sich die jungen Französinen zur patriotischen Ehre an, der Marineoffizieren Seiner Majestät des Zaren die hoch errotende Wange zum Kusse zu bieten, und die alten Französinen, glaube ich, auch. Eine zur Kirche fahrende Braut ließ den Wagen halten, als sie unter der gaffenden Volksmenge einen jener Glücklichen erblickte, um den ihr zukommenden Ruf-Obolus zu fordern. Die seitdem gründlich ermüdeten Franzosen schämten sich jetzt ihrer Leichtgläubigkeit, aber diese Reminiszenzen behalten ihren völkerverpsychologischen und sittengeschichtlichen Wert. Alle Welt traf einen mit dem Samowar bereiteten Tee. Die Herren trugen bei Ausflügen auf das Land vielach die weiße Russenmütze, die vornehmen Damen schwärmten für russisches Pelzwerk, für die im Lande des weißen Zaren üblichen Krachten und Schmitze. Das Kostüm des Musit, sogar der — Wudki — wurde volkstümlich. Man erfand eine abstrakt nicht vorhandene geistige Verwandtschaft zwischen den beiden neu verbündeten Nationen, wobei man deren Mitterlichkeit, — das sollte ihr Hauptmerkmal sein! — in einen sehr dramatisch wirkenden Gegenatz zu dem angeblichen Eigennut der Deutschen brachte. Im Ballsaal wurden die russischen Tänze heimisch, die im Salon ausstellenden, der geehrten Nation angehörenden Künstler machten glänzende Geschäfte, das Programm der großen Pariser Konzertsäle wurde immer russischer und nur die „lyrischen Szenen“ verzichteten auf den ausländischen Versuch, die russische Oper in Frankreich einzubürgern. Der Pariser Büchermarkt wurde mit den im äußersten Osten Europas geschriebenen Romanen überschwemmt, und auch da erwies sich die politische Suggestion denartig mächtig, daß man sich und anderen einredete, sie entsprächen einem literarischen Bedürfnis Frankreichs und würden nicht wenig zur Verklärung der abendländischen Kultur beitragen. Selbst die Gegner der „nebelhaften nordischen Literatur“, zu der sie natürlich auch den „Fausit“, die ganze deutsche Dichtung, rechnen, schwärmten für Kolltoi, wiewohl in dessen Werken wohl am allermeisten die viel gerühmte „claroté française“ vertreten ist.

So schwärmte man für die Russen, wie einige Zeit früher für — die Polen. Jetzt kommt die Japaner an die Reihe. Freilich, es ist nur noch eine verschämte Liebe. Der Bundesgenosse Rußlands ist selbst in nichtpolitischen Ausdehnungen zu einer gewissen Zurückhaltung moralisch verpflichtet, zumal während des Krieges, und da es den Franzosen nicht an Takt fehlt, so verstoßen sie auch in diesem Fall nicht gegen dessen Vorschriften. Aber vielleicht kommt bald die Zeit, wo sie eine geistige Verwandtschaft auch mit den Söhnen des blumenreichen Inselstaates im äußersten Osten entdecken werden. Und sie würden sich mit dieser Wahlverwandtschaft vielleicht weniger täuschen, als mit der früheren. Das heitere Temperament, der Optimismus der Weltanschauung, die Freude am künstlerischen Raffinement, dies und manches andere ist beiden Nationen gemein. Frankreich ist darum auch schon seit längerer Zeit mit Japan in geistige Fühlung getreten. Das begann schon unter Napoleon III. Die japanische Abteilung der ersten Weltausstellung war freilich ein Fiasko. Dann brachten die Gebrüder Goncourt den „Japonismus“ in Schwung, der sich aber lange Zeit nur in einer Sammelwut äußerte, welche durch kein sicheres Kunst- und Stilgefühl im Raum gehalten wurde. Die Salons der Snobs verwandelten sich in japanische Trödelbuden, deren Hauptinhalt in — Frankreich fabriziert war. Allmählich verbreiterte sich indessen doch eine, wenn auch nur oberflächliche Kenntnis vom Wesen der japanischen Kunst. Schriftsteller von Bedeutung eines Pierre Loti, der das Wunderland aus eigener Anschauung kannte, trugen wesentlich dazu bei. Und jetzt beginnen die Sammlungen der Museen sich derart zu vervollständigen, daß sie bereits einen allerdings nur noch flüchtigen Überblick über die verschiedenen Perioden der bildenden Kunst Japans gewähren. Und jetzt bringt die Pariser Presse so außerordentlich viel nicht nur über die Bekanntheit des fernem Inselreiches, sondern auch über die Sitten und Gebräuche seiner Bewohner, daß man unwillkürlich an die vom deutschen Reichstagskanzler Grafen Caprivi im Reichstage getane Äußerung erinnert wird: „Ich habe in diesen vier Wochen mehr über Afrika gelesen, als zuvor in meinem ganzen Leben!“

Eugen von Sagom.

## Handwerksausstellung in Bromberg.

in Bromberg, 18. Februar.

Im August d. Js. soll hierorts, wie schon früher kurz mitgeteilt, eine größere Handwerksausstellung veranstaltet werden. Über den Umfang und die Ziele der Ausstellung veröffentlicht die Bromberger Handwerkskammer folgende Angaben: Die Ausstellung soll umfassen:

1. Die im Handwerk verwendbaren (sogen. Kleingewerblichen) Motoren,
2. Maschinen, welche durch Motorenkraft bewegt werden (soweit dieselben eine Handwert Verwendung finden können),
3. Handmaschinen, Werkzeuge und Geräte für sämtliche Handwerke,
4. zur Verwendung gelangende Rohstoffe, Hilfsstoffe und Halbfabrikate,
5. Erzeugnisse des Handwerks des Regierungsbezirks Bromberg,
6. Zinnungsaltertümer.

Die Ausstellung verfolgt einen doppelten Zweck. Einmal soll dem Handwerker Gelegenheit geboten werden, sich über das kleingewerbliche Motoren- und Maschinenwesen eingehend zu informieren und das Bewußtsein in ihm wachzurufen, daß die Einführung von Motoren und Maschinen im Handwerk nicht allein zeitgemäß, sondern vor allen Dingen auch gewinnbringend und nützlich ist, wenn man nicht im Kampfe mit dem Großkapital unterliegen will.

Andererseits soll die Ausstellung dem Handwerker unseres Bezirks Gelegenheit geben zu zeigen, was er zu leisten vermag, damit die vielfachen Stimmen über die Leistungsfähigkeit unseres Handwerkerstandes verstummen. Zur Besprechung dieser Angelegenheit fand gestern Abend im Schützenhause eine Versammlung von Handwerksmeistern statt, die der Vorsitzende der Handwerkskammer, Zimmer-

meister Berndt, leitete. Dieser begrüßte zunächst die Erschienenen und machte sodann die Mitteilung, daß der Vorstand der Kammer sich bereits an eine Anzahl von Firmen gewandt und bereits so viele Zusagen erhalten habe, daß das Zustandekommen einer wirkungsvollen Ausstellung gesichert sei. Unter die Maßnahmen zur Hebung des schwer bedrängten Handwerks habe man in letzter Zeit auch die Ausstellungen aufgenommen, und der Erfolg sei überall ein großer gewesen, wie das besonders bei der vorjährigen Ausstellung in Gleiwitz zu konstatieren gewesen sei. Redner legte alsdann noch einmal kurz die oben angeführten Ziele der Ausstellung dar und eröffnete hierauf die Debatte, die eine recht lebhaft wurde.

Handwerkskammersekretär Budjuhn wies zunächst darauf hin, daß der Staat ebenfalls die Ausstellungen als ein Mittel zur Hebung des Handwerks ansehe. Es habe erst kürzlich eine Ausstellung in Bromberg stattgefunden, jedoch sei dies eine private Veranstaltung gewesen, und man müsse wohl unterscheiden zwischen solchen privaten Ausstellungen und offiziellen. Eine Ausstellung solle keine Karitätenausstellung sein, sondern den praktischen Bedürfnissen Rechnung tragen, und das solle die geplante Handwerksausstellung. Redner ging dann ebenfalls auf den Zweck der Ausstellung ein, sowie auf die mannigfachen Vorteile, die sowohl den einzelnen Meistern als auch der Stadt daraus erwachsen. Man sei auch gewissermaßen schon zu der Ausstellung gezwungen, da bereits eine große Anzahl von Anmeldungen vorliegen.

Nach einer längeren Debatte, an welcher sich die Herren Berndt, Budjuhn, Schild, Krennert, Sommer, Schöning, Dr. Randt, Weisig und Winkler beteiligten, wurde die Veranstaltung der Ausstellung im Prinzip einstimmig beschlossen.

Sekretär Budjuhn bereitet sich nunmehr über die Organe der Ausstellung. Das Protokollat dürfte vielleicht der Oberpräsident oder der Regierungspräsident übernehmen. Das Ehrenpräsidium zu bestimmen, sei nicht Aufgabe der heutigen Versammlung, sondern darüber müßten erst Verhandlungen mit ge-

eigneten Persönlichkeiten gepflogen werden. Den Vorstand bilde bei solchen Anlässen stets der Vorstand der Handwerkskammer. An Ausschüssen seien erforderlich: ein Präkursorium, ein Bauausschuß, ein Dekorations- und Vergütungsausschuß, ein Verkehrs- und Ordnungsausschuß, ein Sanitätsausschuß und endlich ein Finanzausschuß.

Es werden nunmehr in die einzelnen Ausschüsse auf Vorschlag des Vorstandes und aus der Versammlung folgende Herren gewählt:

Präkursorium: Chefredakteur Gollasch, Chefredakteur Gintzel, der Firmeninhaber der Gruenauerischen Buchdruckerei Herr Krahl, Handwerkskammersekretär Budjuhn, Syndikus der Handwerkskammer Dr. Randt, Lehrer Bergen und Wärmehausmeister Schöning.

Bauausschuß: Maurermeister Rose, Architekt Peters, Kunstfleinfabrikant Krennert, sowie die Zimmermeister Pastor und Wiese.

Dekorations- und Vergütungsausschuß: Malermeister Arndt, Feilenhauermeister Kröschl, Architekt Peters, Malermeister Gau, Hofgärtner Böhme, Schirmfabrikant Weisig, Kupferschmiedemeister Kretschmer, Gärtnermeister Hof und Kunstmalers Ehrhardt.

Verkehrs- und Ordnungsausschuß: Ingenieur Heyne, Schlossermeister Vöttcher, Expedient Schulz, Fabrikant Zimmer, Glasermeister Lange jun., Fleischermeister Sommer, Ingenieur Luft.

Die einzelnen Ausschüsse haben das Recht, sich durch Zuwahl zu ergänzen.

Über den Sanitäts- und den Finanzausschuß werden noch keine Beschlüsse gefaßt, da der Vorstand noch in Unterhandlungen mit den betreffenden Herren steht.

Eine lebhaft Debatte entspinnt sich noch über die Lokalfrage. Die Versammlung entscheidet sich definitiv dafür, die Ausstellung im Schützenhause zu veranstalten.

Hierauf wird die Versammlung gegen 10½ Uhr geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Februar.

Das Tegernseer Bauerntheater unter der Direktion Köhler begann gestern im Stadttheater sein hiesiges Gastspiel mit dem oberbayerischen Volksstück mit Gesang und Tanz „Die schöne Müllerin von Tegernsee“ und zeigte gleich am ersten Abend, daß es durchweg routinierte, auf der Bühne erprobte Kräfte besitzt, und daß das Ensemble vortrefflich eingestuft ist. Selbst an den kleinen Partien, bei denen man sonst wohl oft Nachsicht walten lassen muß, gab es nichts auszuweisen. Das zur Darstellung gebrachte Stück ist nach der für die oberbayerischen Komödien üblichen Schablone gemacht, es ist nicht besser als die bekannten Erzeugnisse dieses Genres, aber auch keinesfalls schlechter. Prächtige Chöre schufen u. a. Frau Vogl als Hausdame, Frau, Fräulein in der Kitzelrolle, Herr Vogl als Kaver Vergleicher und Herr Gertl als Mißl Sennreider; wir beschränken uns hier auf die Hervorhebung einzelner Darsteller, bemerkten aber wiederholt, daß die anderen in ihren Leistungen in keiner Weise nachstehen. Neben der üblichen Zwischenaktmusik gab es auch Musik- und Gesangseinlagen oberbayerischer Färbung und den obligaten Schubplattlerstanz, der von vier Paaren ausgeführt und gekräftigt wurde. Der Dialekt wurde im allgemeinen so behandelt, daß man den Zusammenhang verstehen konnte. Das Publikum, das allerdings nicht allzu zahlreich vertreten war, amüsierte sich ausgezeichnet und lobte die brave Künstlerleistung durch vielen und herzlichen Beifall. Heute folgt das Ensemble sein Gastspiel fort.

Einstellung von Freiwilligen für Kwantshou. Im Herbst 1904 wird eine größere Anzahl tropendienstfähiger Dreißährig-Freiwilliger für die Besatzung von Kwantshou zur Einstellung gelangen. Ausreise: Frühjahr 1905, Heimreise Frühjahr 1907. Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuhmacher, Schneider usw.) werden bei der Einstellung bevorzugt. Die dienstpflichtigen Mannschaften erhalten in Kwantshou neben der Wohnung und Verpflegung eine Keurungszulage von 50 Pfg. täglich, die Kapitulanten eine Ortszulage von 1,50 Mk. täglich. Militärdienstplichtige Bewerber, welche vor dem 1. Oktober 1885 geboren sind, haben ihr Einstellungsgesuch mit einem auf dreijährigen Dienst lautenden Meldebchein entweder beim kaiserlichen Kommando der Stammkompanie des 3. Seebataillons in Wilhelmshaven oder dem kaiserlichen Kommando der 3. Matrosen-Artillerieabteilung in Lehe möglichst bis Ende Februar 1904, spätestens bis zum 1. August 1904 einzulegen.

Stadttheater. Morgen Freitag geht als drittes Gastspiel des Tegernseer Bauerntheaters der Bauernschwan mit Gesang und Tanz „Der Dorfbarbie“ von H. Kolbe in Szene. Dieses Stück gehört zu den humorvollsten Bühnenwerken dieses Genres und fand bei der trefflichen Darstellung der Tegernseer stets starken Erfolg. Auf die Aufführung des „Dorfbarbie“ seien unsere Theaterbesucher ganz besonders aufmerksam gemacht.

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. Die Abteilung für Literatur veranstaltet am nächsten Sonntag, 21. d. M., wieder eine Matinee im Stadttheater, mittags 11 1/2 Uhr, in der Herr Dr. Minde-Pouet einen Vortrag über Friedrich Hebbels Trilogie „Die Nibelungen“ halten wird, die am Dienstag, den 23. d. M., im Stadttheater zur Aufführung kommen sollen. Der Vortrag ist für alle Mitglieder unter den im Inserat angegebenen Bedingungen zugänglich.

Der Dismarkverein veranstaltete gestern Abend im Parktheater einen Vortrag. Der Vorsitzende, Prof. Wiesner, richtete zunächst an die Erziehungenen eine kurze Begrüßungsansprache und erteilte sodann Herrn Dr. Koch das Wort zu seinem Vortrage: Die Zusammenkunft des Großen Kurfürsten mit dem Polensfürst Johann Kasimir zu Bromberg im Jahre 1657. Wir haben seinerzeit bei Gelegenheit des hiesigen Vortrages in der Historischen Gesellschaft darüber ausführlich berichtet. Die Zuhörer folgten den feiseltenden Ausführungen mit lebhaftem Interesse und zollten dem Redner warmen Beifall. Nach einigen Schlußworten des Prof. Wiesner begann das gemütliche Beisammensein, und bei frohem Becherklang und dem Gesänge deutscher Lieder blieb man noch einige Zeit beisammen.

Die Veranstaltung einer Handwerksausstellung wurde in einer Versammlung von Handwerksmeistern beschloffen, die gestern Abend im Schützenhause stattfand. Die Ausstellung soll im August d. J. in den Räumen und im Garten des Schützenhauses stattfinden. Gleichzeitig wurden gestern bereits die verschiedenen Ausschüsse gewählt. Des Näheren verweisen wir auf den ausführlichen Bericht.

Liedertafel. Gestern Abend fand im Hotel Adler die ordentliche Generalversammlung der Liedertafel statt, die recht zahlreich besucht war. Der Vorsitzende Schulrat Waigater eröffnete und leitete die Sitzung. Aus dem von ihm vorgetragenen Jahresbericht ist nur zu entnehmen, daß der Verein ca. 100 passive und 60 aktive Mitglieder zählt. Der gegenwärtige Vorstand wurde wiedergewählt. Zur Besprechung kamen sodann nur noch innere Vereinsangelegenheiten.

Straßenunfall. Gestern mittag gegen 12 Uhr gingen die Pferde mit dem Petroleumwagen der Königsberger Handelskompanie - Schröttersdorf durch und ließen die Schwedenstraße herunter über den Wollmarkt in die Friedrichstraße, wo sie vor Lengnings Hotel zum Stehen gebracht wurden. Auf dem Wollmarkt stieß der Wagen an die dort stehende Bedürfnisanstalt und beschädigte dieselbe. Sonst kam ein weiterer Schaden nicht vor.

Verkauf der alten Pfarrkirche. In dem heutigen Termin wegen Verkaufs der alten Pfarrkirche, der auf dem Bauverein des Magistrats stattfand, wurde für das Hauptgebäude und den Glockenturm von Herrn Sirkoff (Prinzenhöhe) das Meistgebot mit 4000 M. abgegeben.

Ermittelter Attentäter. Als Täter, der den Oberfelner Punkt von hier in der Nacht zum 17. d. M. in der Mittelstraße durch mehrere Messerschüsse in den Kopf und Rücken verletz und ihm eine Wunde ausgehrochen hat, ist der Arbeiter Emil Zeiske

aus Schöndorf ermittelt und zur Haft gebracht worden.

Besitzveränderung. Das landwirtschaftliche Anwesenbureau Bromberg, Inhaber Kaufmann Moritz Friedländer daselbst, hat von Herrn Karl Thober in Grembozyn, Kreis Thorn, dessen Besetzung zwecks Auktion für 140 000 Mark käuflich erworben; neben den vorhandenen Kiegeleien wird noch eine weitere, welche auch Künstscheine fabriziert, von einem Konsortium errichtet.

Zu einer 14tägigen Übung sind die Mannschaften der Landwehr einberufen worden.

Insomrazlav, 17. Februar. (Blöcker Todesfall.) Der Geschäftsreisende Simon Müller aus Halensee bei Berlin kam gestern Abend mit dem Zuge hier an. Er befam auf dem Bahnhof eine Herzlähmung, wurde schnell ins Krankenhaus geschafft, wo er auch bald verstarb.

Schulanke, 17. Februar. (Angeschossen?) Vor einigen Tagen soll, der „Sch. Bg.“ zufolge, der Besitzer A. aus Althaus-Vorendorf in der Dunkelheit, als er seinen Wald passierte, von einem dort auf dem Anstand befindlichen Jäger angeschossen und schwer verletzt worden sein.

Thorn, 18. Februar. (Kircheneinweihung.) (Telegramm.) Heute wurde die auf der Culmer Esplanade in gotischem Stil neu erbaute reformierte Kirche feierlich eingeweiht.

Schweh, 16. Februar. (Zu dem Abschiedessen) für den bisherigen Landrat, jetzigen Oberregierungsrat Grashoff hatten sich 100 Herren aus Stadt und Land versammelt: einige waren sogar von Berlin und anderen Orten herbeigekommen.

Vuf, 16. Februar. (Überfall.) Sonntag wurde die Frau des Wirts K. aus Ragwi auf dem Wege zur Kirche von einem gut gekleideten Manne beschuldigt und aufgefordert, ihm Geld zu geben. Als sie bemerkte, sie habe kein Geld, wurde sie von dem Stralch zur Erde gemorren und bedroht, so daß sie in ihrer Angst gestand, daß Geld im Korbe sei. Diesem entnahm er 6 Mark und eilte davon, als er ein herannahendes Gefährt vernahm.

Teilsberg, 15. Februar. (Ein moderner Franz Moor.) Um seinen eigenen Vater verhungern zu lassen, hat laut Blättermeldung, der Besitzer F. in einem benachbarten Dorf den alten Mann in einen mit Brettern verschlagenen, kalten, engen Raum gesperrt, ohne ihm Nahrung zu geben. Von Hunger und Kälte bis aufs äußerste gequält, wollte der Vater durch eine Fingerringe nach außen zu den Nachbarn eilen, um entkommen zu werden, wurde aber von seinem Sohne eingeholt, mit Füssen gestochen und wieder zurück in sein Verließ gebracht. Durch Zufall kam dieser Vorfall zur Kenntnis der Behörden. Der alte Mann überlebte, daß es seiner vor 14 Tagen verstorbenen Frau noch schlechter gegangen sei als ihm.

Altenstein, 17. Februar. (Jugendlicher Fall.) Dem Gendarm Dallmann ist es gelungen, einen geriebenen Falschmünzer zu ermitteln. Der 16jährige Sohn des Besitzers B. aus M. D., welcher in Willenberg das Schlosserhandwerk lernt, hatte es fertig bekommen, falsche Talersstücke herzustellen, und zwar dermaßen, daß der Unterschied nur durch das Gewicht festzustellen war.

Aus Schlesien, 17. Februar. (Zwei politische Prozesse) werden in Kürze verhandelt werden. Wie der „Dziennik Berlinski“ erfährt, kommt am Freitag, 19. d. M., vor dem Gericht in Katowice die Angelegenheit des Fürstbischöflichen Korp gegen die Redaktion des Gornosonsat zur Verhandlung vier Tage später beginnt in Weizhen zum zweiten Male der Laurahütter Prozess. Wie bekannt, hat das Reichsgericht diese letzte Strafsache zur nochmaligen Verhandlung überwiesen. In beiden Prozessen wird der bekannte Jurist, Reichstagsabgeordneter Rustizrat Denzmann, als Verteidiger fungieren. Er hat auch im letzten Weizhenen Kluchbegünstigungsprozess vor der Gnesener Strafkammer die Verteidigung geführt.

Kleine Militärnotizen.

Personalveränderungen beim 2. Armeekorps. Schmidtborn, Oberstl. und Bats.-Kommandeur im Inf.-Regt. Prinz Morik von Anhalt-Desau (5. Pomm.) Nr. 42, zum Stabe des 8. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 70. Wolff v. Linger, Major aggreg. dem Inf.-Regt. Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenburg.) Nr. 24, als Bats.-Kommandeur in das Inf.-Regt. Prinz Morik von Anhalt-Desau (5. Pomm.) Nr. 42. Böttcher, Major und Bats.-Kommandeur im Inf.-Regt. Freiherr Hiller von Gaertringen (4. Posen.) Nr. 59, zum Stabe des 6. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 49 berufen. Verlegt die St. Koppe im Pomm. Inf.-Regt. Nr. 34, in das Inf.-Regt. Graf Dönhoff (7. Ostpreu.) Nr. 44. Schumacher im Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederösl.) Nr. 46, in das 9. Westpreu. Inf.-Regt. Nr. 176. Kroege, Demuth, Hildebrand, Runze im 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, in das 2. Masur. Inf.-Regt. Nr. 147. Mihal, Kornisch, Krieger im 6. Westpreu. Inf.-Regt. Nr. 149, in das Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61. Fabricius, Hauptm. und Komp.-Führer an der Unteroff.-Schule in Trepow a. N., als Komp.-Chef in das 4. Westpreu. Inf.-Regt. Nr. 140, Ziegfeld, Hauptm. und Komp.-Chef im 4. Westpreu. Inf.-Regt. Nr. 140, als Komp.-Führer zur Unteroff.-Schule in Trepow a. N. Mit dem 1. April d. J. verlegt zur Unteroff.-Schule in Etlkingen: v. Garnier, Oberstl. im Colberg. Gren.-Reg. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9; zur Unteroff.-Schule in Trepow a. N.: St. Hoffmann im 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49.

Personalveränderungen in höheren Kommandostellen. Das heutige Militärmonatsblatt meldet u. a. folgende Veränderungen: Generalleutnant, Generaladjutant und Kommandeur der 1. Gardedivision von Mülke, Kommandiert zum Chef des Generalstabes der Armee, unter Befassung in dem Verhältnis als Generaladjutant des Kaisers und unter Verletzung in den Generalstab der Armee, zum General-Quartiermeister ernannt. Generalmajor Gen.-Quartiermeister ernannt. Btm. u. Komp.-Chef im 2. Garderegim. zu Fuß Freiherr von der Wenge 2. Garderegim. zu Fuß Freiherr von der Wenge Graf von Lambdorsky zum diensttuenden Flügeladjutanten des Kaisers ernannt. Generalleutnant und Chef der Landesaufnahme Steinmetz in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Generalmajor und Oberquartiermeister von Scheffer unter

Befassung in dieser Stellung mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs der Landesaufnahme beauftragt.

Bunte Chronik.

Wernigerode, 17. Februar. Im Oberharz herrschen starke Schneeverwehungen. Köln, 17. Februar. Wie die Kölnische Volkszeitung aus Dortmund von heute meldet, stürzten in Schacht 8 der Zeche Königsborn zwei Vergleute ab und blieben tot. London, 17. Februar. Dem Reiterischen Bureau wird aus St. Louis gemeldet, Russland habe seine Absicht, sich an der Weltausstellung zu beteiligen, ausgegeben. Der japanische Vertreter habe sofort, als er davon hörte, gebeten, daß der Russland zugebilligte Raum noch als Zusatzausstellung für die japanische Ausstellung bewilligt werde. Ein Kind als Gilgult. Eine ebenso seltene als niedliche Sendung kam dieser Tage in Brenn bei Leipa (Steierreich) an. Es war dies ein einjähriges, in ein Wickelbett wohl verpacktes Kind, welches von Dresden hierher geschickt worden ist. Dort ist nämlich die Mutter des Kindes, aus Brenn nach Sachsen übersiedelt, vor kurzem gestorben und es trat daher die Notwendigkeit ein, das hilflose und elterlose Wesen den Verwandten der Heimat zufinden zu lassen. Der kleine Gilgult-Ware, die, dank der Teilnahme mitleidiger Menschen, auf allen Stappen ihrer Reise aufmerksame Pflege und freundliche Teilnahme fand, waren von Dresden aus einige Kronenstücke, sowie drei Briefe beigegeben worden. Das Kind kam übrigens völlig wohlbehalten an und wurde von den Adressaten mit möglicher Beschleunigung übernommen.

Die Probefahrt der Dampflokomotiven auf der Strecke Göttingen-Kreien haben, wie man der „Göt. Bg.“ schreibt, den Beweis erbracht, daß unsere jetzigen Bahnbauten für Eisenbahnzüge mit größerer Geschwindigkeit die nötige Festigkeit nicht besitzen. Das Ergebnis war so lange befriedigend, als die Versuche mit unbelasteter Lokomotive ausgeführt wurden. Dagegen mußten die Versuche alsbald eingestellt werden, nachdem man der Riefenlokomotive noch vier bis fünf neue D-Fugmaschinen angeschlossen hatte. Es wurden zwar auch hierbei 100 bis 110 Kilometer in der Stunde gefahren, doch mußte von einer Steigerung der Geschwindigkeit abgesehen werden, da für die Haltbarkeit des Bahnüberbaues zu fürchten war.

Der Kriega.

(Reste Telegramme.)

Newyork, 18. Februar. Nach Meldungen aus Tokio hat das Marineministerium Grund zu glauben, daß es der Kreuzer „Vojarin“ war, der am 14. Februar von dem Torpedojäger getroffen wurde.

Köln, 18. Februar. Eine Depeche der „Kölnischen Bg.“ aus Schemulpo von gestern besagt, bei dem Gefecht vor Schemulpo sind von der Besatzung der beiden russischen Kriegsschiffe Warjag und Korzej gefallen oder ertrunken 456 Mann, darunter 17 Offiziere.

London, 18. Februar. Dem Reiter-Bureau wird über New-York aus Tokio gemeldet: Ein maßgebender Stelle heißt es, Japan habe in seiner auf die Note des Staatssekretärs Hay gegebenen Antwort sich mit der Neutralität Chinas mit Ausnahme der Mandchurerei einverstanden erklärt.

Letzte Drahtnachrichten.

Karlsruhe, 18. Februar. Nach offiziellen Mitteilungen der Verfassungskommission der Zweiten Kammer hat der Minister des Innern erklärt, eine Verfassungsrevision mit Einführung des direkten Wahlrechts werde von der Regierung nur unter Ausgestaltung der besonderen Rechte der Ersten Kammer durchgeführt werden. Bei Ablehnung dieses notwendigen Gleichgewichts werde für die Regierung die Frage der Verfassungsrevision wohl auf Jahre erledigt sein. Bremen, 18. Februar. Der Senat veröffentlicht einen Staatsvertragsentwurf zwischen Preußen und Bremen wegen Erweiterung der Hafen- und Verkehrsanlagen des Bremer Hafens. Bremen zählt 1 Million Mark zu. Petersburg, 18. Februar. Amtlich wird bekannt gegeben, daß der Verweiser des Finanzministers, Plekse, unter Enthebung von diesem Posten in den Reichsrat berufen ist. Windhof, 18. Februar. (Berl. Lokal-Anz.) Der Stab des Marineexpeditionskorps, die Kompagnie Lieber sowie zwei Geschütze unter Leutnant Mansholz, welche gestern in Windhof eingetroffen sind, rücken heute Nacht in der Richtung nach Sobabis ab zur Vereinigung mit der Kompagnie Fischek. Zahlreiche völlig ausgeraubten Farmerfamilien sind Gelbunterstützungen dringend nötig. Schnelle Sammlungen in Deutschland können hier großes Elend lindern.

Briefkasten. J. S., hier. Ohne nähere Kenntnis der Art des gemeinschaftlichen Kontrakts läßt sich eine Auskunft nicht geben.

K. N. 15., hier. Eine Vereinigung von Ansichtskartensammlern ist uns nicht bekannt. Vielleicht finden Sie Auskunft in einer der Zeitschriften für Briefmarkensammler, worüber Sie in Buchhandlungen Näheres erfahren können.

B. 100. Wenn Sie in Österreich Ihrer Militärpflicht als Ersatzreservepflicht genügt haben, können Sie hier nicht mehr ausgehoben werden, auch schon aus dem Grunde nicht, weil Sie das 30. Lebensjahr überschritten haben. Die Stellungsbordere haben Sie jedenfalls nur erhalten, damit Ihnen preussische Militärpapiere oder dergl. ausgehändigt werden. Nähere Auskunft erhalten Sie bestimmt auf dem hiesigen Bezirkskommando.

A. R., hier. Wie uns mitgeteilt wird, muß an der Kasse des Theaters so verfahren werden, weil die abonnierten Plätze bis 10 1/2 Uhr reserviert bleiben müssen und erst dann zu anderweitigem Verkauf freigegeben werden.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 19. Februar, ab 5 Uhr. — Sonnabend, 20. Februar, Frühgottesdienst 7 Uhr, Hauptgottesdienst 10 Uhr, Mincha 3 Uhr 30 Minuten, Sabbathausgang 5 Uhr 48 Min. — In den Werktagen morgens 7 Uhr 15 Minuten, abends 5 Uhr.

Stadtsam Bromberg (Landbezirk)

Geburten. Arbeiter Paul Brüssel Gelle, 1 T. Arbeiter Richard Döge, Schönanlage, 1 S. Arbeiter Adolf Krüger, Grochow, 1 T. Arbeiter Theodor Sciesnaki, Schwedenhöhe, 1 T. Arbeiter Franz Wienslawski, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Gottlieb Bruns Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Gustav Bismarck, Schwedenhöhe, 1 S. Radierer Max Nitzberger, Jagdschl. 1 S. Schiffer Emil Köhler, Groß-Bartels, 1 T. Tischler Rudolf Ritter, Schröttersdorf, 1 T. Arbeiter Martin Bratonski, Schöndorf, 1 T. Arbeiter Robert Dürman, Klein-Bartels, 1 T.

Sterbefälle. Otto Brück, Deutsch-Farban, 18 Tg. Hulda Niederlag, Schwedenhöhe, 3 Mon. Anna Neumann, Schwedenhöhe, 2 Mon. Pantoffelmacher Berthold Schel, Schwedenhöhe, 42 J. Arbeiter Gustav Fris, Hohenholm, 47 J. Kurt Wigalte, Jagdschl. 8 Mon.

Table with 4 columns: Name, Age, Sex, and other details. Includes entries for Regel, Betschel, Barshau, Zaczoszyn, Thorn, Brahminde, Brafte, Bromberg, Kroschwitz, Batschsch, Barshau, Grom. Schleuse, Feisenhöhe, W., Gzarufan, Fielene.

Börsennotizen.

Table with 4 columns: Location, Date, and other financial data. Includes entries for Berlin, Danzig, and other locations with dates and values.

Das Thüringische Technikum Almenau hat, nachdem die Leitung derselben in die Hände des langjährigen stellvertretenden Direktors, Herrn Georg Schmidt, übergegangen ist, wesentliche Erweiterungen und Verbesserungen in seiner Organisation erfahren. So sind z. B. für den ersten Ausbau eines Maschinenlaboratoriums 50 000 Mark bereit gestellt worden. Außerdem sind mit der Anstalt verbunden große Fabrikationswerkstätten für Maschinenbau und Elektrotechnik, in denen auch Volontäre prakt. Ausbildung finden können. Nähere Auskunft erteilt die Direktion der Anstalt.

Herr Med.-Rat Prof. A., dirig. Arzt der Kinderkrankh.

in S. schreibt: In Fällen von chronischen Ausschlägen und Wundsein der Kinder habe ich mit Obermed. Dr. S. G. B. eine sehr gute Resultate erzielt. Z. h. i. all. Apoth., Drug. und Parim. St. 50 Pfg. und 1 M. (188)

Real estate advertisements including 'Wohnungs-Anzeigen', 'Godpartere-Wohnung', '5 Zimmer, Loggia, Bad', 'Herrsch. Wohnung', 'Schrotterdorf 17', 'Wohnung von 3 Zimmern', 'Kontor und Lagerräume', and 'Pferdestall'.

Frachtbriefe!!!

Gründer des Buchdruckerei Otto Gramwald

## Im Namen des Königs!

### In der Strafsache

gegen die Händlerfrau **Jullanna Schnegulau** geb. Janowicz in Neßort, geboren am 16. Dezember 1867 daselbst, verheiratet, katholisch, vorbestraft, wegen Vergehens gegen das Nahrungs-mittelgesetz, hat das königliche Schöffengericht in Bromberg in der Sitzung vom 28. Januar 1904, an welcher teilgenommen haben:

1. Amtsgerichtsrat Hensel, als Vorsitzender,
2. Richter Franz in Boienborn,
3. Beigeleibter Kurzmann — Kirchgrub, als Schöffen,
4. Amtsanwalt Pätzner, als Beamter der Staatsanwaltschaft,
5. Justizwärter Matthäus, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Die Angeklagte, Händlerfrau **Jullanna Schnegulau** aus Neßort ist des Vergehens gegen das Reichs-gesetz vom 14. Mai 1879 betreffend den Verkehr mit Nahrungs-mitteln etc. schuldig und wird dafür zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurteilt. Gleichzeitig wird angeordnet, daß die Verurteilung auf Kosten der Angeklagten durch einmalige Einrückung in die „Ostdeutsche Presse“ und in die „Ostdeutsche Rundschau“ hieselbst öffentlich bekannt zu machen ist; die Kosten des Verfahrens werden der Angeklagten auferlegt. (10)

Von Rechts Wegen.

Vorstehendes Urteil wird nach eingetretener Rechtskraft hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Bromberg, den 15. Februar 1904.  
Königliches Amtsgericht.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in

**Siemo, Kreis Bromberg,**

belegene, im Grundbuche von Siemo Band I Blatt 7 (früher Wilhelmshof, Kreis Bromberg, Band I Blatt 491 Nr. 5), Grundsteuerbuch Artikel 12, Gebäudeführer Nr. 28, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Eigentümers Otto Krapp aus Wilhelmshof, jetzt Siemo, welcher mit Anna geb. Rieck in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene

**Gastwirtschafts-Grundstück**

bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Garten, Stall, Scheune, Gaststall mit Wagenremise, Acker land und reichem Baum- und Heckenbestand, Barzellen Nr. 57, 58 bzw. 1, Kartenblatt I bezw. 2 der Gemarkung Siemo mit 8,83,50 ha Flächeninhalt, 133,89 Mark Reinertrag und 138 M. Nutzungswert, am 28. April 1904, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 im Landgerichtsgebäude versteigert werden.

Bromberg, den 13. Februar 1904.  
Königliches Amtsgericht.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers

**Hugo Kordenat**

in **Nowarazlaw**

ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände und über die Erstattung der Nachlagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der

**Schlusstermin**

auf den 29. Februar 1904, vormittags 10 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst bestimmt. (14)

Nowarazlaw, d. 12. Febr. 1904.  
Königliches Amtsgericht.

Verbindung von 26 850 Stück Antreibzylinder in 8 Losen und 5785 verchromten Zylinder in 14 Losen für die Direktionsbezirke Berlin, Stettin, Danzig, Königsberg i. Pr., Bromberg, Halle und Magdeburg. Angebote sind portofrei, verpackt und mit entsprechender Aufschrift bis zum 8. März 1904, vorm. 11 Uhr, an das Rechnungsbureau in Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 1-4, Broben bis spätestens zum 5. März 1904 an Versteigerungs-Inspektion Berlin 2 (Postbahn) einzureichen.

Angebotbogen und Bedingungen können in unserem Zentralbureau Zimmer 420 eingesehen, auch von dort gegen Post- und Befreiungsfreie Einreichung von 0,50 M. bar (nicht in Briefmarken) bezogen werden. — Aufschlagsfrist bis 31. März 1904. (43)

Berlin, den 13. Februar 1904.  
königl. Eisenbahndirektion.

# Kronen-Haematogen

Anerkannt beste deutsche Marke.  
Preis pro Flasche 2,00 Mk., 3 Flaschen 5,25 Mk.  
Sehr wohlschmeckend und wirksam. Garantiert ohne Aether bereitet.

gegründet 1817 **Fr. Hege, Bromberg** gegründet 1817

Kunstmöbelfabrik,  
Schwedestraße 26, Verkaufshaus Friedrichstr. 24.

Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer und einfacher Wohnräume in allen Stilarten und Preislagen nach eigenen Entwürfen.

Spezialkatalog für Brautausstattungen im neuesten Stil umfassend

Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer und Küche in Nussbaum, Eiche, Mahagoni im Preise von 2400 bis 3500 Mark.

Besonderer Katalog über Möbel und Einrichtungen von 1300 Mark an.

**Glanzplätterei.**

In meiner Glanzplätterei wird jedes Wäschestück von geübten Plättgerinnen sauber und eigen behandelt. Aufträge können rasch zur Erledigung gebracht werden.

**Plättkurse.** (379)

Für junge Damen, die das Glanzplätten erlernen wollen, sind Plättkurse eingerichtet. Eintritt jederzeit.

Danzigerstr. 160. F. W. Toense.

**Schluss-Ausverkauf von Schuhwaren.**

Mein Laden ist anderweitig vermietet, und da ich denselben Ende Februar räumen muss, so verkaufe ich meine vorzüglichen Schuhwaren von jetzt an zu jedem annehmbaren Preise. Es ist noch grosse Auswahl für Herren, Damen und Kinder vorhanden, und nimmt Jeder seinen Vorteil wahr, vor beabsichtigtem Einkauf meinen Vorrat zu besichtigen. (20)

**H. Hirsch,**  
27. Friedrichstrasse 27.

**! Wertvoll für jede Dame !**

Illustr. Lehrbuch der Damenschneidererei, mit Original-Zuschneide-Tableau. 2,20 M.  
Illustr. Lehrbuch der Weissnähererei, mit zahlreichen Modell-Tafeln. 2,20 M.  
Illustr. Lehrbuch der Putzmachererei, mit zahlreichen Modell-Tafeln. 2,20 M.

Alle drei Werke zusammen nur 5 Mark. Das nützliche Geschenk für Mädchen von 7-14 Jahren ist: **Die Puppenschneiderin, illust. Handbuch** mit Modellen u. s. w. 1,50 M.

Keine Schneiderin versäume, sich anzuschaffen die **Viktoria-Schnittzeichner-Methode**. Verblüffend einfach und perfekt zuverlässig. Komplet 4 M. Schnittmuster-Sortiments: 3 neueste Röcke, 3 Blusen, 3 Taillen, 3 Jacketts, 3 Capes, 4 Ärmel, 2 Schleppröcke, 2 Reformkleider, 3 Paletots, 3 Mäntelchenkleider, 3 Knaben-Anzüge, 2 Morgenröcke, 2 Hauskleider: jeder Schnitt mit modernstem Modebild. Preis jedes Sortiments (auch nach Wunsch gemischt) nur 1,60 M. Bei Bestellung ist Oberweite oder Hüftweite oder das Alter des Kindes anzugeben.

Bezug gegen Einsendung oder Nachnahme direkt von **Oskar Schaeffers Verlag in Leipzig, Südstrasse 24.**

**Hohenlohe-Erbswurst**

liefert in wenig Zeit für wenig Geld nur mit Wasser gekocht eine vorzügliche Erbsensuppe nach echter Hansmackerart.

Mit Speck, Schinken, Schweinsohren und ohne Einlage.

**Brennapparate, Brennstifte**

gegenstände für Brandmalerei und Verbschnitt

empfehlen in reicher Auswahl zu billigsten Preisen

**Willy Grawunder, Drogerie \* Parfümerie,**  
Bahnhofstraße 19. Fernsprecher 605.

**Deutzer Sauggasmotoren-Anlagen**

sind die billigst arbeitenden Kraftanlagen der Gegenwart.

Keine Rauch- u. Russbelastigung.  
Kein Dampfessel.  
Geringer Raumbedarf und Bedienung etc.

4-6000 PS.  $\frac{2}{3}$ -1  $\frac{1}{2}$  Pfg. pro eff. PS. Stunde.

Ueber 1400 Anlagen geliefert bzw. in Auftrag.

Für Reparaturen und Arbeiten aller Art empfehlen wir angelegentlich unsere Reparaturwerkstätte, in welcher auch eine in Betrieb befindliche Sauggas-Anlage zu besichtigen ist. — Mit Kostenanschlägen und Anskünften stehen zu Diensten. (194)

**Gasmotoren-Fabrik Deutz**  
Zweigniederlassung Breslau V., Gartenstrasse 3, sowie deren Bureau Posen, Briefadresse: **Walter Oberhoff, Posen O, Wilhelmstrasse 8.**

**Frühkartoffel „Nummer Eins“.**

Die früheste aller Kartoffeln. War nachweislich am 15. Juni schon mehlig und schmackhaft. Diese Frühkartoffel ist nach dem Urteil hervorragender Kenner von allen Sorten entschieden die früheste, wohl-schmeckendste und ertragreichste. Es wurden nachweislich bis 150 Zentner pro Morgen von dieser Sorte gerettet, was bei Anbau von 5 Hektar pro Morgen einem 30fachen Ertrage entspricht. Sie löst sich ausgezeichnet und bewahrt ihren Wohlgeschmack bis ins Frühjahr hinein. Herr Königl. Garten-inspektor Lindemuth in Berlin, Lehrer an der landwirtschaflichen Hochschule, dem wir eine Anzahl Knollen davon zu Versuchszwecken übergeben, schreibt uns darüber: „Die Knollen sind vollständig fehlerfrei, hell von Farbe, haben eine glatte Schale und flächige Augen; gerodet zeigen sie sich von vorzüglicher Beschaffenheit, sind mehlig, jedoch nicht grobkörnig, sondern sehr fein und wohlschmeckend.“ (234)

Welch hohen Nutzen der Anbau einer guten Frühkartoffel bietet, beweisen am besten die uns über unsere vorjährige Frühkartoffelorte fast täglich eingehenden zahlreichen Anerkennungs-schreiben; einer unserer Abnehmer, Herr Jos. Schnell in Hahnhof schreibt uns sogar, daß er mit der von uns im vorigen Jahre bezogenen Frühkartoffel aus 50 Pfund Aussaat 17,1 Cent. Ertrag erzielt, also noch mehr, als in unserem Führer angegeben war. Wir offizieren hiermit gegenwärtig aus-gesucht, Saatgut und Frühkartoffel „Nummer Eins“ 1 Ctr. A. 15, 1/2 Ctr. A. 8, 1/4 Ctr. A. 5, 1/8 Ctr. A. 2, 1/16 Ctr. A. 1, 1/32 Ctr. A. 0,50 Postfrei A. 2,50.

**Gebrüder Ziegler, Erfurt,**  
Lieferanten S. Majestät des deutschen Kaisers.  
(Samenkatalog umsonst u. portofrei. Kartoffel-Vertrieb nur b. frohlich, Wetter, Aufträge i. d. Schmelze etc.)

**Moorbäder**

aus Eisenmoor, Eisenlohe und Fichten-Nadeln (Erfindung des Dr. med. Lübeck, Schmiedeberg) im Bechmel mit elektrischen Lichtbädern, sind das Beste gegen **Rheumatismus, Nerven-, Gicht, Nerven- u. Frauenleiden.** Vorzügliche Erfolge bei allen Stoffwechselfrankheiten.

Durch Einrichtung getrennter Bäder bezw. Kurräume bin ich in der angenehmen Lage, jedes gewünschte Bad zu jeder Zeit an Herren und Damen verabfolgen zu können. (10)

Badeszeit v. 8 U. früh bis 8 U. abds.  
**Menzels Badeanstalt u. Kurbad, Gammstraße 2.**

**Kaiser-Otto Hafermehl**

für **Kindernahrung.**  
Leichter verdaulich u. bekömmlicher als alle älteren Marken.

16,7% lösliche Kohlehydrate. — Knorr's z. B. nur 8,4%  
Laut Untersuch.-Bericht d. Zeitschrift „Medizinische Woche“.

**Den Weg z. Wohlstand**

finden Sie nur mit der richtigen Lotterienummer. Diese ermittelte nach eig. System, wenn Sie mir genau Stand, Name, Wohnort, Geburts-tag u. Jahr nebst 50 Pfg. in Marken einenden. Abz. „Fortuna“ posttag. Burg b. Bremen. (234)

**„Schweizerhof“**

Feldstr. 26 — Telefon 701 modernste Einrichtung zur hygienisch. Milchbehandlung

**Vollmilch**  
gleichmäßiger, bester Qual. und alle Molter reprodukte.

Bei Rückgabe von 5 Rabatmarken kostet das 6. Brot 30 Pfg. (21)

**Das größte u. billigste Brot,**  
hergestellt aus den feinsten Mehlsorten, daher der anerkannt vorzüglich. Geschmack. Lieferung frei Haus.

**100 Briefbog., 100 Couverts**  
(undurchsichtig) sollen zusammen 60 Pfg. bei **S. Blumenthal, Friedrichstraße 10 11.** (33)

**Bettfedern** in sauber ger. u. auf Wunsch auch abgeholt. Geschw. Albrecht, 30) Kaiserstr. 7 neben der Post.

**Nucifera**

Eignet sich besonders zu Backzwecken. Erhältl. in d. meist. Del.-Gesch. Engros-Bez. Degner & Jäger, Danzig.

**Ein Grundstück, Schwedenhöhe, Linienerstr. 7** mit 6 Morgen gutem Boden, ist mit glühend. Bedingung, v. sof. zu verk. Zu erf. b. P. Straszewski, Bromberg, Bergkolonierstr. Nr. 5.

**Gaushundstück i. d. Neuhofstr.** u. Hof u. Garten zu verk. Off. unt. A. B. G. an die Geschäftsst. b. Jtg.

**HÖCHSTE GEWINNCHANCEN**  
bietet die demnächst beginnende

**Grosse Geld-Lotterie**  
Verlosungs-Kapital über 14 Millionen Kronen. Jedes zweite Los gewinnt! Grösster Gewinn evtl. Kronen

**1000000**  
SPEZIELL

**600000**  
**400000**  
**200000**  
**100000**

90000  
80000  
70000  
60000  
50000  
40000 u. s. w.

Original-Lose empfehle zum Planpreise für erste Ziehung

Achtel Mk. 1,25 Porto u. Liste  
Viertel „ 2,50 „ 30 Pfg. extra  
Halbe „ 5, —  
Ganze „ 10, —

gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages Bestellungen spätestens bis zum **1. März d. J.** zu senden an

**JOHANN LAHNI,**  
Haupt-Lotterie-Einnehmer,  
**BUDAPEST 806.**

**Für Wiederverkäufer!**

Sämtliche Schreib-Materialien billig bei

**S. Blumenthal**  
Friedrichstraße 10 11.

**DAVID'S MIGNON-KAKAO**

Pr. Pfd. Mk. 1,50, 1,00, 2,00 u. 2,40 ist das feinste Kakao der Welt.

**FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.**  
Senden mit Angabe nächster Niederlage senden bestelltes.

**Pfandleih-Anstalt**  
Friedrichstr. 5. (42)

Auch die entschiedensten Gegner werden durch seine Veruche voll und ganz überzeugt, daß das

**Sagonia Kraft-Mispulver mit Gewürz**

das unentbehrlichste, beste und wohlfeilste Mispulver der Gegenwart ist. Wenn zu haben bei **Max Walter, Drogenhdlg., Bromberg, Danzigerstr. 37.**

**Verkauf — Tausch.**

Will mein größeres Hausgrundstück verkaufen, nehme auch ein kleines Haus mit 4-6 Wohnungen in Zahlung. Off. n. A. C. L. 100 a. d. Geschäftsst. d. d. Zeitung.

**1 nußbaum Pianino**

mit kleinem Polster-Fehler steht preiswert zum Verkauf

**Pianino-Magazin**  
Bahnhofstr. 15. (470)

**60-80 Stück fette Schweine**

sind auf Jahresabschluss an einen Abnehmer zu vergeben.

**Molkerei Byschewo**  
bei Crona a. St. (242)  
Hierzu eine Beilage.

Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Februar.

Der Ostdeutsche Strom- und Binnenschifferverein hielt am Montag in Danzig seine 9. Hauptversammlung ab. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Auserkung des Ministers Budde in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, daß zwar nicht auf allen öffentlichen Straßen Abgaben erhoben werden sollen, wohl aber unter Beibehaltung der bisherigen Grundzüge „auf allen Flüssen, welche eine künstliche Vertiefung erfahren haben“.

Der Ostdeutsche Strom- und Binnenschifferverein hielt am Montag in Danzig seine 9. Hauptversammlung ab. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Auserkung des Ministers Budde in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, daß zwar nicht auf allen öffentlichen Straßen Abgaben erhoben werden sollen, wohl aber unter Beibehaltung der bisherigen Grundzüge „auf allen Flüssen, welche eine künstliche Vertiefung erfahren haben“.

Der Ostdeutsche Strom- und Binnenschifferverein hielt am Montag in Danzig seine 9. Hauptversammlung ab. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Auserkung des Ministers Budde in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, daß zwar nicht auf allen öffentlichen Straßen Abgaben erhoben werden sollen, wohl aber unter Beibehaltung der bisherigen Grundzüge „auf allen Flüssen, welche eine künstliche Vertiefung erfahren haben“.

Der Ostdeutsche Strom- und Binnenschifferverein hielt am Montag in Danzig seine 9. Hauptversammlung ab. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Auserkung des Ministers Budde in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, daß zwar nicht auf allen öffentlichen Straßen Abgaben erhoben werden sollen, wohl aber unter Beibehaltung der bisherigen Grundzüge „auf allen Flüssen, welche eine künstliche Vertiefung erfahren haben“.

Der Ostdeutsche Strom- und Binnenschifferverein hielt am Montag in Danzig seine 9. Hauptversammlung ab. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Auserkung des Ministers Budde in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, daß zwar nicht auf allen öffentlichen Straßen Abgaben erhoben werden sollen, wohl aber unter Beibehaltung der bisherigen Grundzüge „auf allen Flüssen, welche eine künstliche Vertiefung erfahren haben“.

Der Ostdeutsche Strom- und Binnenschifferverein hielt am Montag in Danzig seine 9. Hauptversammlung ab. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Auserkung des Ministers Budde in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, daß zwar nicht auf allen öffentlichen Straßen Abgaben erhoben werden sollen, wohl aber unter Beibehaltung der bisherigen Grundzüge „auf allen Flüssen, welche eine künstliche Vertiefung erfahren haben“.

Der Ostdeutsche Strom- und Binnenschifferverein hielt am Montag in Danzig seine 9. Hauptversammlung ab. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Auserkung des Ministers Budde in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, daß zwar nicht auf allen öffentlichen Straßen Abgaben erhoben werden sollen, wohl aber unter Beibehaltung der bisherigen Grundzüge „auf allen Flüssen, welche eine künstliche Vertiefung erfahren haben“.

Der Ostdeutsche Strom- und Binnenschifferverein hielt am Montag in Danzig seine 9. Hauptversammlung ab. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Auserkung des Ministers Budde in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, daß zwar nicht auf allen öffentlichen Straßen Abgaben erhoben werden sollen, wohl aber unter Beibehaltung der bisherigen Grundzüge „auf allen Flüssen, welche eine künstliche Vertiefung erfahren haben“.

Der Ostdeutsche Strom- und Binnenschifferverein hielt am Montag in Danzig seine 9. Hauptversammlung ab. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Auserkung des Ministers Budde in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, daß zwar nicht auf allen öffentlichen Straßen Abgaben erhoben werden sollen, wohl aber unter Beibehaltung der bisherigen Grundzüge „auf allen Flüssen, welche eine künstliche Vertiefung erfahren haben“.

Der Ostdeutsche Strom- und Binnenschifferverein hielt am Montag in Danzig seine 9. Hauptversammlung ab. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Auserkung des Ministers Budde in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, daß zwar nicht auf allen öffentlichen Straßen Abgaben erhoben werden sollen, wohl aber unter Beibehaltung der bisherigen Grundzüge „auf allen Flüssen, welche eine künstliche Vertiefung erfahren haben“.

Der Ostdeutsche Strom- und Binnenschifferverein hielt am Montag in Danzig seine 9. Hauptversammlung ab. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Auserkung des Ministers Budde in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, daß zwar nicht auf allen öffentlichen Straßen Abgaben erhoben werden sollen, wohl aber unter Beibehaltung der bisherigen Grundzüge „auf allen Flüssen, welche eine künstliche Vertiefung erfahren haben“.

Der Ostdeutsche Strom- und Binnenschifferverein hielt am Montag in Danzig seine 9. Hauptversammlung ab. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Auserkung des Ministers Budde in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, daß zwar nicht auf allen öffentlichen Straßen Abgaben erhoben werden sollen, wohl aber unter Beibehaltung der bisherigen Grundzüge „auf allen Flüssen, welche eine künstliche Vertiefung erfahren haben“.

Der Ostdeutsche Strom- und Binnenschifferverein hielt am Montag in Danzig seine 9. Hauptversammlung ab. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Auserkung des Ministers Budde in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, daß zwar nicht auf allen öffentlichen Straßen Abgaben erhoben werden sollen, wohl aber unter Beibehaltung der bisherigen Grundzüge „auf allen Flüssen, welche eine künstliche Vertiefung erfahren haben“.

Der Ostdeutsche Strom- und Binnenschifferverein hielt am Montag in Danzig seine 9. Hauptversammlung ab. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Auserkung des Ministers Budde in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, daß zwar nicht auf allen öffentlichen Straßen Abgaben erhoben werden sollen, wohl aber unter Beibehaltung der bisherigen Grundzüge „auf allen Flüssen, welche eine künstliche Vertiefung erfahren haben“.

Der Ostdeutsche Strom- und Binnenschifferverein hielt am Montag in Danzig seine 9. Hauptversammlung ab. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Auserkung des Ministers Budde in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, daß zwar nicht auf allen öffentlichen Straßen Abgaben erhoben werden sollen, wohl aber unter Beibehaltung der bisherigen Grundzüge „auf allen Flüssen, welche eine künstliche Vertiefung erfahren haben“.

Der Ostdeutsche Strom- und Binnenschifferverein hielt am Montag in Danzig seine 9. Hauptversammlung ab. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Auserkung des Ministers Budde in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, daß zwar nicht auf allen öffentlichen Straßen Abgaben erhoben werden sollen, wohl aber unter Beibehaltung der bisherigen Grundzüge „auf allen Flüssen, welche eine künstliche Vertiefung erfahren haben“.

Der Ostdeutsche Strom- und Binnenschifferverein hielt am Montag in Danzig seine 9. Hauptversammlung ab. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Auserkung des Ministers Budde in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, daß zwar nicht auf allen öffentlichen Straßen Abgaben erhoben werden sollen, wohl aber unter Beibehaltung der bisherigen Grundzüge „auf allen Flüssen, welche eine künstliche Vertiefung erfahren haben“.

Der Ostdeutsche Strom- und Binnenschifferverein hielt am Montag in Danzig seine 9. Hauptversammlung ab. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Auserkung des Ministers Budde in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, daß zwar nicht auf allen öffentlichen Straßen Abgaben erhoben werden sollen, wohl aber unter Beibehaltung der bisherigen Grundzüge „auf allen Flüssen, welche eine künstliche Vertiefung erfahren haben“.

Der Ostdeutsche Strom- und Binnenschifferverein hielt am Montag in Danzig seine 9. Hauptversammlung ab. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Auserkung des Ministers Budde in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, daß zwar nicht auf allen öffentlichen Straßen Abgaben erhoben werden sollen, wohl aber unter Beibehaltung der bisherigen Grundzüge „auf allen Flüssen, welche eine künstliche Vertiefung erfahren haben“.

Der Ostdeutsche Strom- und Binnenschifferverein hielt am Montag in Danzig seine 9. Hauptversammlung ab. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Auserkung des Ministers Budde in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, daß zwar nicht auf allen öffentlichen Straßen Abgaben erhoben werden sollen, wohl aber unter Beibehaltung der bisherigen Grundzüge „auf allen Flüssen, welche eine künstliche Vertiefung erfahren haben“.

Der Ostdeutsche Strom- und Binnenschifferverein hielt am Montag in Danzig seine 9. Hauptversammlung ab. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Auserkung des Ministers Budde in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, daß zwar nicht auf allen öffentlichen Straßen Abgaben erhoben werden sollen, wohl aber unter Beibehaltung der bisherigen Grundzüge „auf allen Flüssen, welche eine künstliche Vertiefung erfahren haben“.

Der Ostdeutsche Strom- und Binnenschifferverein hielt am Montag in Danzig seine 9. Hauptversammlung ab. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Auserkung des Ministers Budde in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, daß zwar nicht auf allen öffentlichen Straßen Abgaben erhoben werden sollen, wohl aber unter Beibehaltung der bisherigen Grundzüge „auf allen Flüssen, welche eine künstliche Vertiefung erfahren haben“.

Der Ostdeutsche Strom- und Binnenschifferverein hielt am Montag in Danzig seine 9. Hauptversammlung ab. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Auserkung des Ministers Budde in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, daß zwar nicht auf allen öffentlichen Straßen Abgaben erhoben werden sollen, wohl aber unter Beibehaltung der bisherigen Grundzüge „auf allen Flüssen, welche eine künstliche Vertiefung erfahren haben“.

Der Ostdeutsche Strom- und Binnenschifferverein hielt am Montag in Danzig seine 9. Hauptversammlung ab. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Auserkung des Ministers Budde in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, daß zwar nicht auf allen öffentlichen Straßen Abgaben erhoben werden sollen, wohl aber unter Beibehaltung der bisherigen Grundzüge „auf allen Flüssen, welche eine künstliche Vertiefung erfahren haben“.

Argenau, 17. Februar. (Verschiedenes.) Landrat Dr. Buresch hat dem Leiter der paritätischen Schule, Rektor Seydlitz das Freitagliche Werk „Soll und Haben“ überwiesen. — Die Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen hat der hiesigen stark benutzten Volksbibliothek 60 Bände, guter volkstümlicher Schriften leihweise zugesandt. Die Bücher werden in bestimmten Zeiträumen zurückgeschickt und durch eine Anzahl gleichartiger neuer Werke ersetzt. — Die Bismarckstraße hat elektrische Beleuchtung erhalten. Die Aderstraße ist gerade gelegt und an derselben ein breiter Promenadenweg, der im Frühjahr mit Bäumen bepflanzt werden soll, aufgeschüttet worden. Im Laufe dieses Jahres soll der Bau eines städtischen Schlachthaus, der schon seit Jahren geplant ist, endlich verwirklicht werden. — Kaufmann Mierzwicki hat das früher Baumannsche Grundstück, in welchem sich auch die Herberge für fremde Handwerksgehilfen befindet, von dem Grundbesitzer Wendland für 3600 Mk. käuflich erworben. — Gestern feierte Dr. Glabicz mit seiner Gemahlin das Fest seiner silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubelpaare auch seitens der städtischen Körperschaften, denen der Jubilar seit vielen Jahren angehört, mannigfache Ehrungen erwiesen. Dr. Glabicz ist hier seit mehr als 20 Jahren als Arzt tätig.

Mogilno, 17. Februar. (Kirche niedergelassen.) Heute Abend zwischen 5 und 6 Uhr, während in der evangelischen Kirche zu Josephowo Gottesdienst stattfand, brach in einer, nahe der Kirche befindlichen Scheune ein Feuer aus, welches auf die Kirche überprang und sie in Asche legte. Unfälle sind zum Glück nicht zu beklagen. Außer der Kirche sind noch drei Scheunen ein Raub der Flammen geworden.

Mroschén, 17. Februar. (Polnisches Unfall.) Der Besitzer S. (Deutscher) in Grenz-dorf beabsichtigte seine hier selbst belegene Wiese in Größe von 6 Morgen zu verkaufen. Ein Deutscher P. wollte sie kaufen und beide waren auch schon ziemlich einig. Dies erfuhr ein Pole und bezog sich zu S., bot ihm 150 Mark mehr und erstand die Wiese, ohne daß der Verkäufer den Deutschen P. gefragt hätte, ob er den Preis auch geben wolle. — Gestern erlitt in der Dampfschneidemühle des Johann Markowski hier selbst der Werksführer Reginski einen Unfall. Während die Kreislage in vollem Gange war, kam der Verlegte ihr mit der rechten Hand zu nahe und wurde so stark verletzt, daß jedenfalls mehrere Finger abgenommen werden müssen.

Pongrowitz, 17. Februar. (Ungefallen.) Stadterordnetenversammlung. Eine Arbeiterfrau aus Koblitz ist am 15. d. Mts. abends auf dem Heimwege, im Durosoer Walde von einem Strolche angefallen worden. Glücklicherweise kam der Besitzer Otto aus Koblitz zufällig des Weges gefahren, der die hilferufende Frau gleich auf seinem Wagen mitnahm. Der Strolch flüchtete in den Wald. — In der letzten Stadterordnetenversammlung, die hier am 16. d. Mts. stattfand, kamen die Entwürfe zum Stadthaushaltsetats für 1904 zur Vorlage und wurden genehmigt. An Kommunalsteuer werden erhoben 130 Prozent der Staatssteuer, 150 Prozent der Realsteuer.

Janowitz, 17. Februar. (Verschiedenes.) Mit dem Bahnbau Janowitz-Posen soll definitiv gleich nach den Osterfeiertagen von Janowitz aus begonnen werden. Es werden in unserer Stadt mehrere Beamte stationiert. — Die Ortsgruppe Dornbrunn, Wiesenfee und Mischheim des Ostmarkenbundes hielt in Dornbrunn eine Sitzung ab, auf welcher der Lehrer G. einen Vortrag hielt über: „Was ist Deutschtum und wie pflegt man Deutschtum?“ — Der Geselligkeitsverein Janowitz hatte gestern im Schlomeschen Saale ein Vergnügen veranstaltet. — Am hiesigen Orte grassieren zur Zeit stark die Mäfern. Der Schulbesuch läßt deshalb viel zu wünschen übrig.

Tremessen, 17. Februar. (Feuer.) Gestern brach in einem Hintergebäude des Kaufmanns von Palendzi ein Feuer aus, das bald gelöscht wurde. Nur das Dach wurde stark beschädigt.

Posen, 17. Februar. (Statistisches von der Handwerkskammer.) Der Bezirk der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Posen weist 22 041 Handwerksbetriebe mit 55 778 beschäftigten Personen auf. Die Handwerkerfrauen, die vielfach mittätig sind, werden hierbei nicht mitgezählt. Die Inhaber von Handwerksbetrieben bilden im Bezirk 22,83 v. S. der selbständig Erwerbstätigen. In den 28 Kreisen sind 444 Zimmungen mit 12 273 Zimmungsmitgliedern vorhanden, in der Stadt Posen zählen 17 Zimmungen 1321 Mitglieder. Bis zum 1. April 1903 wurden 63 Personen zur Meisterprüfung zugelassen; sechs bestanden die Prüfung nicht. Von 3389 Lehrlingen haben 90 die Gesellenprüfung nicht bestanden.

Wollstein, 16. Februar. (Trauriger Ausgang eines Jagdsicherers.) In Priment fand aus Anlaß des Karnevals polnisches Theater mit anschließendem Maskenball statt. U. a. erlitten der Bäcker Franz Kauer aus dem Valle in der Maske eines Teufels, Getreu seiner Rolle stieß er nach hinten mit seinem Pferdehufe aus. Dabei traf er, wie die „Pol. Sta.“ erzählt, den hinter ihm stehenden Zimmermann Kurwatta aus Czonskomo so heftig in den Unterleib, daß der Beschädigte nach einigen Tagen an den Folgen starb.

Krojanke, 15. Februar. (Die Nieder-tafel) veranstaltete gestern zum Besten ihrer Volksbibliothek eine musikalisch-theatralische Vorstellung. Die Einnahme betrug 200 Mark.

Dirschau, 17. Februar. (Mit einer tödlichen Schußverletzung) wurde gestern der jugendliche Arbeiter Erich Glage aus Balshau aufgeschossen. Der Revolver lag dicht neben ihm. Der Schmerverletzte wurde in das hiesige St. Vinzent-Krankenhaus gebracht. Anscheinend handelt es sich um einen Unfall.

Danzig, 17. Februar. (Umbau des Theaters.) Das Bühnenhaus des Stadttheaters, dessen Unzulänglichkeit und Feuergefährlichkeit bekannt ist, wird nach Beendigung der Spielzeit einen Vergrößerungsbaue erfahren. Die Vorderfront soll 5 Meter in den Kohlenmarkt hinausgerückt werden. Die Kosten des vorderen Umbaus trägt die Regierung, die übrigen Erweiterungsbauten, deren Kosten auf ca. 180 000 Mark veranschlagt sind, soll die Stadt übernehmen.

Gulap, 15. Februar. (Selbstmord durch Überfahrenlassen.) Als der heutige Mittagsszug von Zintenburg nach Rudbura fuhr, stand eine Frau auf dem Geleise. Der Lokomotivführer gab der Frau durch Zeichen zu verziehen, zurückzutreten. Sie hörte darauf nicht, sondern warf sich quer über die Schienen und wurde vom Zuge überfahren. Der Kopf wurde vom Rumpfe getrennt. Die Frau wurde, dem „Ges.“ zufolge, als die Besizerin einer Dermid aus Rudbura ermittelt. Wie man sagt, soll die Frau sehr nervös sein. Gewiß hat sie den Selbstmord in einem solchen Anfall vollführt.

Tilsit, 17. Februar. (Über die Hinrichtung des Raubmörders Hubert) aus Lompönen wird der „R. S. G.“ noch berichtet: Den Hinrichtungsakt leitete Erster Staatsanwalt Dr. Eger. Es waren ferner erschienen Mitglieder des erkennenden Schwurgerichts, sowie der Anwaltschaft, Vertreter der Stadt, und verschiedene Ärzte. Als das Armesindergelächeln ertönte, wurde der Delinquent von zwei Gefangenenaufsichtern ungesesselt vorgeführt. Hubert sah sehr blaß und gebrochen aus. Nachdem der Erste Staatsanwalt das Todesurteil und den Erlaß, daß der Kaiser von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch machen wolle, verlesen hatte, übergab er den heftig zitternden Mörder dem Scharfrichter und nach ein paar Sekunden sollte sein Kopf in den Sand. Sein Gewissen hat Hubert angesichts des Todes doch noch zu entlasten versucht. Er hat, wie bereits gemeldet, in letzter Stunde ein umfassendes Geständnis abgelegt, daß er allein der Mörder der Püchlers gewesen sei. Vor dem Gefängnisgebäude hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden.

Rybnik, 16. Februar. (Ein Dynamitattentat) wurde am Sonntag Abend gegen 10

Uhr von dem Bergarbeiter Jakob Czuchajka aus Smolna in Gemeinschaft mit den Arbeitern Draga und Sobit von dort verübt. Die Ruben sprengten erst eine Schleuse des Raczinabaches mittelst Dynamit in die Luft. Sodann legten sie, wie man der „Bresl. M.-Z.“ berichtet, eine Dynamitpatrone und eine Zündschnur an das Haus, in welchem der Maschinenmeister Zabel und der Inspektor Schuster wohnen, offenbar in der Absicht, dieses Haus in die Luft zu sprengen. Sie müssen jedoch hierbei gestört worden sein, denn das ungeheuerliche Vorhaben kam nicht zur Ausführung. Die Dynamitpatrone wie die Zündschnur wurden unangebrannt aufgefunden. Allem Anschein nach liegt ein Mordakt vor. Dem Gendarm Seidemann gelang es, die Täter zu verhaften. Die Patronen hatte Czuchajka in der Grube, in der er arbeitete, entwendet.

Bunte Chronik.

Ein lustiges Reiseabenteuer konnte Ludwig Fulda jüngst in seinem Tagebuch verzeichnen. Der Dichter ist kürzlich über Wien nach Egypten gereist. Er sicherte sich, wie der „B. S. C.“ mitteilt, rechtzeitig in Berlin sein Schlafwagenbillet für die Fahrt nach Wien und machte vergeblich Anstrengungen, ein Schlafbillet für sich allein zu erhalten. Das zweite Billet, welches hierzu erforderlich gewesen wäre, wollte er doch nicht lösen, und so mußte er sich denn seufzend darauf gefaßt machen, daß irgend ein unbequemer, seine Nachtruhe störender Passagier das Koubee mit ihm teilen werde. Resigniert setzte sich Fulda hin, des großen „Unbekannten“ harrend, der da kommen sollte. Knapp vor Abgang des Zuges erschien feuchend und pulsend, in eine Pelzkappe und einen hoch aufgestülpten Astrachanfragen nahezu vergraben, der letzte der Mohikaner im Schlafwagen. Mit neugierigen Blicken begegnete Fulda dem Ankömmling; doch wer beschriebt sein frohes Erstaunen, als unter dem Pelzfragen und der Pelzhaube — Gerhart Hauptmann sichtbar wurde, der sich nun auch seinerseits freute, nicht mit einem Fremden, sondern mit einem lieben Bekannten, obendrein mit einem Bruder in Apoll, die Reise nach Wien machen zu können.

Berlin, 16. Februar. Frühreise Liebe. Wegen eines von den Eltern nicht gebilligten Liebesverhältnisses versuchte, wie der Polizeibericht meldet, die noch die Schule besuchende 13 Jahre alte Stieftochter des Geschäftsfreisenden M. sich zu ertränken. Sie sprang am Hedemannufer in den Landwehrkanal, wurde jedoch gerettet und nach dem Krankenhaus am Urban gebracht.

Aus Mesnières Memoiren teilt G. Bertheimer im Welter Lloyd einen Borfall mit, der sich in den 50er Jahren abspielte und der auf den Charakter Napoleons III. ein sehr günstiges Licht wirft. Es ist die Rede von der Stimmung, die damals in den politischen Kreisen herrschte, und Mesnières erzählt: Es gab Senatoren, die vom Kaiser ernannt, es nicht verachteten, ein jährliches Gehalt von 30 000 Francs einzustufen und die im Geheimen dennoch die feindlichsten Gesinnungen gegen den Souverän hegten. Dies erfuhr dieser in höchst überzeugender Weise bei folgender Gelegenheit: Eines Tages spazierte das kaiserliche Ehepaar im Bois de Boulogne, wo es einer ganzen Schar von Kindern in Begleitung ihrer Gouvernanten begegnete. Unter diesen Kindern gefiel eines der Kaiserin ganz besonders, so daß sie es liebte und umarmte. „Und nicht“, sprach der Kaiser zu dem Kinde, „wirst Du nicht umarmen?“ — „Nein.“ — „Und warum nicht?“ — Als der Knabe hierauf schwieg, fragte Napoleon: „Weißt Du, wer ich bin?“ — „Du bist der Kaiser.“ — „Was ist Dein Vater?“ — „Er ist Senator.“ — „Und warum willst Du mich nicht umarmen?“ — „Weil Papa jagte, daß Du ein Schuft bist!“ — Der Kaiser, vornehmer von seinem Feinde denkend, als dieser von Napoleon, entließ den aufrichtigen Knaben mit den Worten: „Ich will den Namen Deines Vaters nicht wissen!“

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungssituation: Thornerhöhe. Tageskalender für Freitag, den 19. Februar. Sonnenaufgang 7 Uhr 7 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 55 Minuten. Tageslänge 9 Stunden 52 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 11° 40'. Mond zunehmend. Mondaufgang vor 1,9 Uhr morgens. Untergang vor 1,9 Uhr abends.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Windrichtung, Windstärke, Temperatur in Celsius, Luftdruck in Millimetern, Feuchtigkeit in Prozent, Windrichtung in Grad. Includes data for 17th and 18th Feb and a forecast for the next 24 hours.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 18. Februar. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 154-168 M., feinstes über Notiz, blauspiziger unter Notiz. Roggen je nach Qualität 115 bis 124 M. — Gerste nach Qualität 114-121 M., Brauware 123-130 M. — Erbsen: Futterernte 117-123 M., Kochware ohne Handel. — Hafer: 112-120 M. — Weizen per Mai 1 D. — C. per Juli — D. 95/8 C.

ff. Porter BARCLAY, PERKINS & CO. BPC Uns. Porter ist nur m. uns. Etikett z. haben.

Der Gesekentwurf betreffend die Gründung neuer Ansiedelungen

in den Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen und Westfalen ist, wie schon gemeldet, am Dienstag dem Herrenhause zugegangen. Aus der Begründung ist folgendes zu entnehmen: Die Vorschriften über die Gründung neuer Ansiedelungen haben im Laufe des letzten Jahrzehnts infolge der fortschreitenden inneren Kolonisation erhöhte Bedeutung erlangt. Schon seit einer Reihe von Jahren wird darüber Klage geführt, daß namentlich in den älteren Provinzen die geltenden Gesetze ihrem Zweck nicht mehr genügen. Wiederholt ist die Notwendigkeit einer Abänderung der betreffenden gesetzlichen Bestimmungen betont worden. Die Staatsregierung ist dieser Entwicklung aufmerksam gefolgt und hat sich nach der Begründung der Überzeugung nicht verschließen können, daß die Ansiedelungsgesetzgebung in den älteren Provinzen verbesserungsbedürftig ist.

Auch der Landtag hat sich mehrfach mit dieser Frage beschäftigt. Nach dem jetzigen Rechtszustande kommen, abgesehen von der Rheinprovinz und Hohenzollern, sowie vom Herzogtum Luxemburg, zwei große Rechtsgebiete in Frage: die Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern, Posen, Brandenburg, Schlesien, Sachsen und Westfalen; die Provinzen Hannover, Schleswig-Holstein (mit Ausnahme des Herzogtums Lauenburg) und Hessen-Nassau. In den bezeichneten Landesanteilen gilt das Gesetz vom 25. August 1872, das im zweiten Abschnitt die Gründung neuer Ansiedelungen behandelt. Die darin enthaltenen Vorschriften unterscheiden sich in ihren Grundgedanken wesentlich von der früheren Gesetzgebung. Das Gesetz von 1872

erkannte ein Recht zur Ansiedelung an und befreite dieses Recht in seiner Ausübung von unnötigen Beschränkungen. Dieses Gesetz hat die früheren vielfach aus persönlichen Gründen entnommenen Beschränkungen der Ansiedelungsfreiheit beseitigt, dagegen in bezug auf die Wahl der Ortlichkeit beibehalten. Die Oberpräsidenten der alten Provinzen haben in ihrer überwiegenden Mehrheit eine Abänderung des Gesetzes vom 25. August 1872, soweit es die Gründung neuer Ansiedelungen behandelt, als dringend notwendig, ja ein Teil als unabweisbar bezeichnet. Die Staatsregierung ist der Ansicht beigetreten, demgemäß ist der Entwurf, der eine Abänderung des zweiten Abschnitts des Gesetzes vom 25. August 1872 bezweckt, ausgearbeitet worden.

Der Entwurf hat den Grundgedanken des genannten Gesetzes unverändert beibehalten. Nach wie vor wird das Recht zur Ansiedelung anerkannt, das aus persönlichen Gründen nicht eingeeignet werden soll. Wie das Gesetz von 1872 geht auch dieser Entwurf davon aus, daß die Ansiedelungsfreiheit nur insoweit zu beschränken ist, als es die Wahl der Ortlichkeit und die Verwirklichung berechtigter privater oder staatlicher Interessen erfordert.

Offiziös wird zu dem Entwurf noch geschrieben: Zu dem Gesekentwurf findet sich die Bestimmung, daß die Ansiedelungsgenehmigung im Geltungsgebiete des Gesetzes betreffend die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen zu verlagern ist, so lange nicht eine Bescheinigung des Vorsitzenden der Ansiedelungskommission vorliegt, daß die Ansiedelung mit den Zielen des bezeichneten Gesetzes nicht in Widerspruch steht. Damit ist wieder eine durchaus notwendige Forderung einer richtigen Ostmarkenpolitik erfüllt. Daß die Provinzen Posen und West-

preußen eines wirksameren Schutzes als die übrigen gegen Gefährdungen durch uneingeschränkte Gründungen neuer Ansiedelungen bedürfen, ist bei den besonderen Interessen, die mit der Ansiedelungsfreiheit des Staates in ihnen verflochten sind, ohne weiteres klar. Die Erreichung des Zieles dieser Politik, die Wirkung der ungenügend hohen Opfer, die der Staat für sie bringt, dürfen nicht gehemmt oder in Frage gestellt werden durch die rührige und ständig wachsende Ansiedelungstätigkeit von anderer Seite, deren Ziel die Durchkreuzung oder deren Erfolg eine Lähmung der staatlichen Ansiedelungspolitik ist. Die zur Durchführung dieser Politik berufene Behörde muß mit Befugnissen ausgestattet werden, welche eine Gewähr dafür bieten, daß im Bereiche ihrer amtlichen Wirksamkeit alle Ansiedelungsunternehmungen daraufhin geprüft werden können, ob ihre Ausführung mit den Zielen des staatlichen Ansiedelungswerkes unvereinbar ist, und daß Ansiedelungen, bei welchen diese Frage bejaht werden muß, unterbleiben. Es ist ja vorauszusetzen, daß in polnischen Kreisen über diese gesetzliche Neuerung sich ein großer Lärm erheben wird. Bekanntlich muß aber die polnische Opposition gegen einen Vorschlag immer als die beste Begründung des letzteren angesehen werden. Der siewoj schon zu stark angewachsenen Ansiedelungstätigkeit der polnischen Landbanken muß ein Damm entgegengesetzt werden. Es steht zu hoffen, daß sich in den beiden Häusern des preußischen Landtages große Mehrheiten zusammenfinden werden, die der Ansiedelungskommission, nachdem sie die Vollmacht zur Ergreifung positiver Maßnahmen zwecks Befriedung von Westpreußen und Posen mit deutschen Elementen erhalten hat, nunmehr auch die zur Ausführung negativer, auf dasselbe Ziel gerichteter Bestimmungen erteilen werden.

# Deutscher Reichstag.

35. Sitzung vom 17. Februar. 1 Uhr.  
Am Bundesratsitz: Schr. von Stengel, Graf  
Pofadowsky, Kraetke u. a.  
Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte  
Beratung der Novelle zur Reichsschuldenordnung.  
Eine Generaldiskussion findet nicht statt.  
In der Spezialdebatte zieht  
Abg. Strombeck (Zentr.) „auf den Wunsch  
seiner politischen Freunde“ einen von ihm gestellten  
umfangreichen Änderungsantrag zurück. Redner  
wird von seinen Freunden wegen dieses Aktes  
der Selbstüberwindung beglückwünscht.  
Der Gesetzentwurf wird hierauf ohne Debatte  
einstimmig definitiv angenommen.  
Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung  
des Etats des Reichsamts des Innern bei den  
einmaligen ordentlichen Ausgaben. Dieselben wer-  
den ohne Debatte bewilligt.  
Im außerordentlichen Etat werden an ein-  
maligen Ausgaben von 5 000 000 M. zum Bau von  
Kleinwohnungen für Arbeiter und Unterbeamte  
und zur Gewährung von Darlehen an Private und  
gemeinnützige Unternehmungen, Baugenossen-  
schaften usw. gefordert.  
Abg. Singer (Soz.) bemängelt es, daß auch  
solche Baugenossenschaften Darlehen erhielten, die  
Erwerbshäuser bauten, d. h. solche Häuser, die in  
den Besitz der Mieter übergingen. Ferner wünscht  
Redner, daß alle Mietsverträge die Freiheit der  
Arbeiter in keiner Weise beschränkten.  
Staatssekretär Graf Pofadowsky erwidert,  
dieser Titel solle einen wichtigen sozialpolitischen  
Zweck verfolgen, dies könne nur erreicht werden,  
wenn man Herr des Grund und Bodens bleibe.  
Einzelhäuser sollten nur in Ausnahmefällen be-  
liehen werden. Die Verträge seien alle so gestellt,  
daß die Freiheit der Arbeiter nicht angetastet werde.  
Abg. Kirsch (Zentr.) erklärt sich dagegen, daß  
an Private Gelder vergeben würden, ferner möchte  
er verhandelt werden, daß die Baugenossenschaften mit  
den Darlehen spekulierten.  
Nach kurzer weiterer Debatte wird der Titel  
bewilligt, ebenso die Einnahmen.  
Hiermit ist die zweite Beratung des Etats des  
Reichsamts des Innern beendet, mit Ausnahme des  
Kapitels „Patentamt“, das in die Kommission zu-  
rückbewiesen wurde.  
Es folgt der Postetat.  
Die Debatte beginnt beim Titel „Staats-  
sekretär“.  
Abg. Gröber (Ztr.) befragt eine Resolu-  
tion, durch welche eine eingehende Nachweisung  
verlangt wird über die tägliche Dienstzeit, die Sonn-  
tagsruhe und die Urlaubsverhältnisse der Post-  
beamten. Diese Beamten klagten fortwährend über  
zu geringe Sonntagsruhe. Man müsse daher eine  
Statistik haben, um prüfen zu können, wie weit  
diese Klagen berechtigt seien. Weiter empfiehlt  
Redner die Annahme eines von ihm gestellten An-  
trages, worin der Reichskanzler ersucht wird, dafür  
zu sorgen, daß die Bestimmungen über die Sonn-  
tagsruhe der Postbeamten im Reichspostgebiet An-  
wendung finden sollen auch auf diejenigen Feier-  
tage, welche am Ort des Postamts von der Mehrheit  
der Bevölkerung gefeiert werden. Redner empfiehlt  
ferner eine Gehaltsaufbesserung der Unterbeamten,  
sobald die Finanzlage des Reichs eine bessere ge-  
worden sei, und tadelt einen Erlass der Postverwal-  
tung, wonach die Unterbeamtenvereine sich immer  
nur auf einen Oberpostdirektionsbezirk ausdehnen  
dürfen.  
Staatssekretär Kraetke: Solche Vereine können  
sehr nützlich wirken. Aber die Verhältnisse sind in  
Süddeutschland ganz anders wie im Norden. Es  
müssen gewisse gleichartige Verhältnisse in solchen  
Vereinen herrschen. Wir sind durchaus nicht gegen  
die Vereine, sondern für alle Vereine auf gesunder  
Basis, d. h. in bestimmten Grenzen, die aus Leuten  
bestehen, die sich gegenseitig kennen. Aber Vereine,  
die sich nur bilden, um gegen die Verwaltung zu agi-

tieren, können wir nicht dulden. Wir können dem  
Wunsche des Vorredners auf diesem Gebiet nicht  
nachkommen. Die Bewegung gegen die gehobenen  
Stellen verleihe ich einfach nicht. Es werden da  
immer Einwendungen gemacht, die nur dem Neid  
entspringen. In bezug auf die Gehaltsfrage bin  
ich der Ansicht des Vorredners. Es haben sich  
manche Gärten da herausgebildet, die, sobald es  
möglich ist, befristet werden müssen. Wir müssen  
zuerst dabei an die Unterbeamten denken. Was die  
Sonntagsruhe anlangt, so können manche Dienst-  
zweige Sonntags auf keinen Fall still gelegt wer-  
den, z. B. der Telegraphendienst. Auch auf die an-  
deren Tätigkeiten der Post kann Sonntags nicht  
ganz verzichtet werden. Wir beschränken jetzt schon  
nach Möglichkeit den Sonntagsdienst, um möglichst  
vielen Beamten eine Sonntagsruhe zu gewähren.  
Was den Nachdienst anlangt, so werden die Nach-  
stunden 1 1/2 fach gerechnet.  
Abg. Singer (Soz.) beschwert sich darüber, daß  
die Unterbeamten ihre goldenen Ketten selbst be-  
zahlen müßten. Die sog. gehobenen Stellen würden  
nur nach Launen und Willkür verteilt. Für die  
Unterbeamten müßte mehr geschehen, namentlich  
müßte ihnen ihr Koalitionsrecht nicht fortgesetzt ver-  
kümmert werden. Habe man doch sogar Versamm-  
lungen verboten, in denen der Kollege v. Gerlach  
sprechen wollte. An Sächlichkeit streife die Angst,  
die die Verwaltung davor haben könnte, daß einer  
ihrer Beamten etwas mit der Sozialdemokratie  
haben könnte. Wenn dieser Verdacht vorliege, würde  
zu den kleinsten Chikanen gegriffen. Dadurch  
aber erziehe man nur Feiglinge und verleide den Be-  
amten die Dienstfreudigkeit. Umgekehrt stelle ich  
die Post den Kriegervereinen gegenüber und be-  
fordere sogar deren Briefe portofrei.  
Staatssekretär Kraetke: Der Vortrag des  
Herrn v. Gerlach scheint doch nicht so harmlos ge-  
wesen zu sein, sonst wäre wohl nicht Herr Singer  
für ihn eingetreten. Protestieren muß ich auch  
gegen die Bemerkung, daß die Beamten unehrlich  
würden, und daß die Verwaltung daran schuld sei.  
Die Postbeamten sind brave Leute, die Kriminalität  
unter ihnen nimmt ständig ab. Wir tun alles, was  
wir können, um die Lage unserer Beamten zu ver-  
bessern. Es ist nicht wahr, daß die gehobenen  
Stellen nach Laune und Willkür vergeben würden.  
Jetzt entscheidet nicht der Vortrager, sondern die  
Oberpostdirektion darüber, es kann also von persön-  
licher Günst nicht die Rede sein. Die goldenen  
Schmüre sind keine Rinkelröschen, sondern sie sind  
nützlich für den Dienst, damit die anderen Unter-  
beamten sehen, an wen sie sich zu wenden haben, sie  
gehören zur Uniform. Die Uniform ist den Be-  
amten fast frei, sie haben höchstens 3 bis 8 M.  
dafür zu zahlen. Auch die Schmüre sind ihnen  
zuerst gratis geliefert worden. Ich Sorge für die  
Beamten, so gut ich kann, und frage auf meinen  
Dienststellen auch immer die Unterbeamten, ob sie  
zufrieden sind.  
Abg. Fabig (nat.-lib., fast unverständlich) be-  
grüßt mit Freuden die Aufbesserung der Landbrief-  
träger und hofft, daß damit die Gehaltsaufbesserung  
nicht abgebrochen sei.  
Hierauf verlagert das Haus die weitere Be-  
ratung auf Donnerstag 1 Uhr.  
Schluß 6 Uhr.

Der Rest der Einnahmen wird gleichfalls ohne  
Debatte bewilligt.  
Zum Titel 1 (Gehalt des Ministers) der ordent-  
lichen Ausgaben liegen folgende Anträge vor:  
1. ein Antrag Fuchs (Zentr.) und Gen.  
auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs noch in dieser  
Sitzung zwecks Abänderung des Waren-  
haussteuergesetzes in der Weise, daß da-  
durch ein wirksamer Schutz des Mittelstandes  
gegen die ihm durch das Vordringen der Waren-  
häuser drohende Gefahr gegeben ist.  
2. ein Antrag Funk (frei. Bp.) und  
Gen., auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs zur  
Abänderung des Gewerbesteuergesetzes, durch  
welches unter progressiver Bestattung der Steuer  
die beiden untersten Steuerklassen erleichtert und  
bei Berechnung des Betriebs- und Anlagekapitals  
die Abzugsfähigkeit der Kapitalkschulden gewähr-  
leistet wird.  
Abg. Fuchs (Zentr.): Das Warenhaussteuer-  
gesetz hat nicht die erwartete Wirkung gehabt, es  
ist nicht möglich, nach dem jetzigen Wortlaut des Ge-  
setzes das zu treffen, was man treffen wollte, näm-  
lich das System der Vorkaufsteuer. Jetzt, wo eine  
Gehaltsgrenze für die Steuer festgesetzt ist, können  
die Warenhäuser, sobald diese Grenze erreicht ist,  
rechtlich weiter ihre Waren verschleudern. Daher  
kommt es, daß dem Vordringen der Warenhäuser  
kein Halt geboten werden konnte. Sind erst mal  
alle kleinen Geschäfte vernichtet, dann werden die  
Warenhäuser viel teurer verkaufen, als heute die  
andern Geschäften. Es gilt, heizt den Vorbezug zu  
treffen. Ich beantrage die Überweisung unseres  
Antrages an die am 7. Mitglieder verstärkte Kom-  
mission für Handel und Gewerbe. (Beifall beim  
Zentrum.)  
Minister Müller: Ich glaube, daß die heutige  
Diskussion über den Antrag Fuchs sich in aka-  
demischen Grenzen wird halten müssen. Der An-  
trag spricht ja auch nur den Wunsch aus, zu er-  
wägen, wie das Warenhaussteuergesetz wirksamer  
gestaltet werden kann. Die schädlichen Neben-  
wirkungen der Warenhäuser kann man abschwächen,  
und das ist durch das Gesetz geschehen. Wie die Ent-  
wickelung weiter geht, läßt sich heute noch nicht über-  
sehen; ich bitte dringend, vorläufig von einer Ab-  
änderung des Gesetzes Abstand zu nehmen.  
Abg. Funk (frei. Bp.): Das Ergebnis der  
Warenhaussteuer ist so, wie wir es vorausgesetzt  
haben. (Sehr richtig! links.) Es ist absolut kein  
Grund einzusehen, warum das Zentrum seine  
Aktion jetzt eingeleitet hat. Viel wichtiger erscheint  
uns eine Abänderung des Gewerbesteuergesetzes, wie  
wir es beantragt haben. In der Warenhaussteuer-  
gesetzgebung steht gerade so wie in der neueren  
Vorkaufsteuergebung ein kleinlicher Geist, der  
unter allen Umständen befähigt werden muß. (Sehr  
richtig! links.) Wenn Sie die Warenhaussteuer  
überhaupt abschaffen und Erleichterungen in der  
Gewerbesteuer für die unteren Klassen im Bunde  
mit einer progressiven Ausgestaltung der Steuer  
einführen, dann werden Sie dem Lande einen guten  
Dienst erweisen. (Beifall links.)

ist mir unverständlich. Der Antrag schränkt die  
Selbstverwaltung der Gemeinden ein, und die  
Herren schwärmen doch sonst so für die Selbstver-  
waltung. Den zweiten Teil des Antrags Fund  
lehnen wir rundweg ab. Da wir aber höfliche  
Menschen sind, werden wir für Kommissionsber-  
atung stimmen und dort mit befamter Vorurteils-  
losigkeit die Frage prüfen. (Beifall rechts.)  
Abg. Hausmann (nat.): Die Antragsteller haben  
kein Material zur Begründung des Antrags vorge-  
bracht. Mit dem Ausdruck eines allgemeinen Emp-  
findens kommt man hier nicht aus. Noch dazu mit  
dem Ausdruck eines Empfindens, welches beeinflusst  
ist dadurch, daß einzelne Warenhäuser florieren.  
(Sehr gut! links.) Weiter kommen wir nur auf  
Grund von Tatsachen, und an tatsächlichen Material  
fehlt es uns vollständig. Sind die Herren etwa nicht  
mit mir der Meinung, daß nach zwei Jahren genau  
so, wie heute, das abgeänderte Gesetz von 1900  
fehmangeln würde? Die Antragsteller selbst  
sind nicht davon überzeugt, daß die Sache solche Eile  
hat. Ich kann mich daher dem Verlangen nach  
sofortiger Vorlegung des Gesetzes nicht anschließen.  
Möge die Regierung fortfahren in dem Bestreben,  
die Bedrückten zu schützen! Ich werde alle Maß-  
nahmen zur Erleichterung des Realcredits unter-  
stützen. Ich hoffe auch, daß unser Fortbildungs-  
schulwesen weitere Fortschritte macht und ich spreche  
zum Schluß die Hoffnung aus, daß wir in kurzer  
Zeit doch dahin kommen werden, daß wir sagen  
können, der kleine Gewerbetreibende ist in der Lage,  
mit seinem großen Nachbar vollständig in Wett-  
bewerb zu treten. (Beifall links.)  
Abg. Hammer (nat.): Ich spreche nur für  
meine Person. Mit dem Wohlwollen allein ist dem  
Mittelstande nicht gedient. Ich halte die jetzige  
Warenhaussteuer für zwecklos, denn sie wird ab-  
gewälzt auf die Lieferanten und die Handwerker.  
Sie müßte so hoch bemessen werden, daß eine solche  
Umpolung unmöglich ist. Ein Warenhaus in  
Berlin hatte 1903 einen Umsatz von 40 Millionen.  
Es ist doch klar, daß dadurch der Mittelstand ge-  
schädigt wird. Ich persönlich würde vorschlagen,  
die erste Gewerbesteuerklasse freizulassen, für die  
zweite 2 Prozent, für die dritte 2 1/2, für die vierte  
3, für die fünfte 5 Prozent festzusetzen. Ich hoffe,  
daß der Antrag des Zentrums angenommen wird.  
Abg. Defer (frei. Bp.): Die Behauptung, daß  
der Mittelstand leide, ist in dieser Allgemeinheit  
nicht richtig, und noch weniger richtig ist die Be-  
hauptung, daß diese unangenehme unangünstige Lage  
des Mittelstandes mit den Warenhäusern in Zu-  
sammenhang stehe. Wenn die Warenhaussteuer die  
Begründung neuer Warenhäuser verhindern soll,  
so wird ja dadurch den bestehenden geradezu ein  
Monopol erteilt. (Zustimmung links.) Halten  
Sie das etwa für einen berechtigten gesetzgeberischen  
Gebanken? Übrigens hat das Einkommen in vielen  
Kleingewerben, so z. B. der Kolonialbranche, eine  
nicht unbedeutende Steigerung erfahren. Er-  
schwerend wirkt auf das Kleingewerbe vor allen  
Dingen die fast durchgehend beobachtete wesentliche  
Steigerung der Ladenmieten und in hohem Maße  
auch die Konkurrenz der Genossenschaften.  
Abg. Gahsack (Ztr.): Daß die Warenhaus-  
steuer nicht gewirkt hat, liegt an der Auslegung, die  
das Oberverwaltungsgericht dem Gesetz gegeben hat.  
Diese Auslegung stellt das Gesetz geradezu auf den  
Kopf. Die Zahl der kleinen Gewerbetreibenden ist  
in Preußen im Abnehmen begriffen, sie werden  
durch die Konkurrenz des Großkapitals zu grunde  
gerichtet. Ich will die Warenhäuser nicht vernichten,  
aber es müssen Maßnahmen getroffen werden, da-  
mit sie nicht überhand nehmen und den Mittelstand  
nicht erdrücken. Das Gewerbesteuergesetz halte  
ich für verbesserungsbedürftig, aber man darf nicht,  
wie es der Antrag Fund tut, einen einzigen Para-  
graphen herausnehmen. Ich bitte Sie, beide An-  
träge in einer Kommission vorzubereiten.  
Abg. Graf Moltke (freison.): Ich lasse mich  
auf nichts ein, was ich nicht klar vor mir liegen sehe,  
und zu meinem Bedauern muß ich sagen, daß das

# Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

21. Sitzung vom 17. Februar 11 Uhr.

Im Ministerialrat: Müller u. a.

Die zweite Beratung des Etats der  
Handels- und Gewerbeverwaltung  
wird bei den Einnahmen fortgesetzt.  
Der Einnahmetitel „Vernsteinwerke“  
wird in Verbindung mit dem Ausgabebetitel des  
Extraordinariums „131 000 M. für den Bau  
von Wohnhäusern für Beamte und Arbeiter der  
Vernsteinwerke“ debattiert.  
„Nur scheint sich der von ihm eingeschlagene  
Weg nicht immer mit den Ansichten strenger Ehren-  
haftigkeit zu vertragen.“  
„Weshalb nicht? Er soll von Prinz A., dem  
vielgenannten Kunstkritiker, beauftragt sein, ein  
lebensgroßes Gemälde zu liefern — eine Lorelei  
wenn ich nicht irre.“  
„Ganz recht — eine Lorelei! Woher weißt  
Du das?“  
„Ich hörte es.“  
„Von wem?“  
„Das weiß ich wirklich nicht mehr.“  
„Aber es ist doch auffallend, daß diese Lore-  
lei eine merkwürdige Ähnlichkeit haben soll mit —“  
Er stockte.  
„Mit wem?“  
„Mit Dir!“  
„Mit mir?“  
„Es gibt Leute, die daran Vermutungen  
knüpfen, welche für Dich und meinen Bruder ge-  
radezu kränkend sind.“  
Magda stand hochaufgerichtet vor ihm.  
„Wer wagt es, eine so niedrige Verleumdung  
auszusprechen?“  
„Ein hohler Mund wiederholte mir, was  
jemand, dessen Ehrenhaftigkeit ich für unantastbar  
halte, geäußert haben soll. Hast Du Herrn von  
Sabigny jemals ein Recht gegeben, dieses Bild zu  
malen und zu verkaufen?“  
„Nein! Ich habe ihm überhaupt nie gesehnt!  
Wenn er mich malte, geschah es ohne mein Wissen  
und ohne meinen Willen!“  
„Dann hat er sich also einer ganz gemeinen  
Eigenmächtigkeit schuldig gemacht, für welche ich  
ihn zur Rechenschaft ziehen werden!“  
„Du? Nein, das verbiete ich Dir! Ich dulde  
es nicht, daß Du in dieser Hinsicht Schritte tust,  
sondern ich werde mich allein zu verteidigen wissen!“  
„Kraft des mir von meinem Bruder über-  
tragenen Rechtes weiß ich, was mir Pflicht und  
Ehre vorschreiben.“  
„Ich aber will keinen Skandal herbeigeführt  
sehen! Sicher beruht das alles auf einem Irrtum.  
Derfelbe wird sich auch ohne Dein Zutun auflären.  
Und jetzt nichts mehr von dem alten, Harald! Noch  
eins! Du darfst vorhin allein mit Ellen — ich  
kann mir also denken, von welchen Lippen Du eine  
vielleicht an sich ganz harmlose Bemerkung in total  
veränderter Fassung hörtest. Aber hüte Dich, an

Miß Bullers Worte zu glauben. Sie sind so ge-  
fährlich, wie das Bissen einer giftigen Schlange.“  
„Ich habe Deine Schwägerin nicht genannt.“  
„Nein; aber wenn mich etwas recht empfind-  
lich trifft, so weiß ich stets, von welcher Seite es  
kommt.“  
„Lassen wir Miß Buller aus dem Spiel! Wer  
mir jenes Gerücht mitteilte, war nicht Erfinder des-  
selben, sondern er wiederholte nur die Äußerung  
einer höchst glaubwürdigen Persönlichkeit.“  
„Gut! Dann wird es meine Sache sein, diese  
Aussage auf ihre Wahrheit zu prüfen!“  
„Nein, denn Du bist nur ein Weib.“  
„Nicht im gewöhnlichen Sinne des Wortes,  
wenn Du damit die Schwäche und Hilflosigkeit  
eines Weibes bezeichnen willst. Ich war von meinem  
14. Jahre an auf meine eigene Kraft angewiesen,  
denn meinen damals schon an einem hoffnungs-  
losen Leiden kranken Vater durfte ich nicht mit  
meinen kleinen und doch so bitteren Sorgen und mit  
den Demütigungen, die ich erfuhr, aufzulegen. Da  
lernte ich, auf mich selbst zu vertrauen, ich lernte,  
mein eigener Schutz und Stütze zu sein. Da bin  
ich stark und hart geworden, auch meinem eigenen  
Verzen und meinen Wünschen gegenüber. Heute  
brauche ich niemanden mehr, der sich meiner an-  
nimmt. Wer mich beleidigt, den weise ich in seine  
Schranken zurück und zwingt ihn, mir Genugtuung  
zu geben. Dazu bedarf es keines Schwertes und  
keiner Pistole, am wenigsten aber der Einmischung  
eines jungen Mannes, der durch einen solchen Ein-  
griff in fremde Angelegenheiten nur seine eigene  
Karriere gefährden könnte.“  
„Du spottest, Magda. Ich habe diesen Spott  
aber weder verdient, noch bin ich gekommen, ihn zu  
dulden!“  
„Ich spottete keineswegs, Harald, ich konnte mir  
nur vor, wie eine Mutter ihrem Sohne gegenüber,  
weil ich mich so alt und erfahren im Vergleich zu  
Deiner sonnigen, stürmischen Jugend fühlte. Du  
hast es nicht nötig, für mich einzutreten; dadurch  
würdest Du dem Bruder einen schlimmen Dienst  
erweisen. Ich weiß mir schon allein zu helfen und  
meine Unantastbarkeit zu wahren.“  
Hochaufgerichtet in ihrer imposanten Größe  
stand sie vor ihm wie eine Walfürin, mit dem Kühnen,  
stolzen Blick und dem geringfügigenden, jede  
Schwäche verhöhrenden Lächeln um den schönen,  
stolzen Mund.

„Kraft, Selbstgefühl und Überzeugung von  
dem Recht des eigenen Willens sind bedenkliche  
Waffen in den Händen einer Frau“, entgegnete  
Harald mit unterdrückter Stimme.  
„Glaube mir, daß ich sie ohne Gefahr für die  
Ehre und den Frieden Deines Bruders zu hand-  
haben weiß!“  
„Deffenungeachtet werde ich die Augen offen  
halten, Magda.“  
„Das magst Du! Was ich tue, dafür trete ich  
auch ein. Es würde mich wenig kümmern, alle  
Argusblinde der Welt auf mich gerichtet zu sehen.  
Geh, mein guter Junge, und mache Dir keinen un-  
nötigen Kummer. Ganz wußte, was er tat, als  
er mir seinen hochgeachteten Namen gab. Dieses  
Kleinod werde ich stets rein erhalten — möchte es  
auch um den Preis meines Herzblutes gehen!“  
„Adieu, Magda!“ Seine Finger brannten, als  
er sie in ihre kräftige, schlaffe Hand legte. „Du  
bist ein herrliches Weib. Ich würde gern die Hälfte  
der mir noch beschiedenen Lebensjahre darum geben,  
wenn mein Bruder den Schatz Deiner Liebe besäße!  
Da es leider nicht der Fall ist, werde ich wachen;  
und wenn Du meiner Stütze bedarfst, so halte mich  
nicht für zu jung, sie Dir zu bieten!“  
19. Kapitel.

Seit jenem Morgen, an welchem jener heftige  
Auftritt zwischen ihr und Bodo stattgefunden, hatte  
Chlotilde ihr Zimmer nicht wieder verlassen. Sie  
fühlte sich seelisch und körperlich elend. Glühende  
Eifersucht, der Wunsch, sich an ihrer Nidalin zu  
rächen, und daß — der doch nichts anderes war,  
als gekränkte, verzweifelte Liebe — beherrschten sie  
vollständig.  
Frau Berta ahnte, daß sich irgend etwas  
Schreckliches vorbereite. Sie sah, daß es um den  
Frieden des Ehelebens gänzlich geschehen war, daß  
Bodo feil. Nacht mehr zu Hause zubrachte, daß er  
sich den Mahlzeiten fern hielt und daß auch die  
junge Frau nicht mehr zu Tisch kam. Da trug sie  
eines Tages das mit allerlei Schiffseln besetzte Ta-  
blett selbst zu ihrer Schwiegermutter und bat:  
„Ich doch, Lida! Ich will Dir schmecken.  
Du bekommst ja sonst ganz eingefallene Wangen.  
Der Mensch muß doch unter allen Umständen etwas  
für seinen Körper tun.“  
(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

# Verkaufte Freiheit.

421

Roman

von  
B. Coroný.

„Weiß Hans darum?“  
„Er fragte nie nach meiner Vergangenheit.“  
„Stand Dir Savigny niemals nahe?“  
„Doch! Ich habe ihn geliebt.“  
„Und das verweigert Du Hans?“  
„Für meine Taten bin ich verantwortlich! Und  
diese zu kennen, hätte er verlangen dürfen. Was  
nur in meiner Seele vorging, das betrachte ich als  
mein alleiniges Eigentum und ich würde mich auch  
jetzt nicht für verpflichtet halten, darüber zu reden,  
wenn ich nicht wirklich den Bruder in Dir sähe.  
Ich sagte Hans, was ich ihm sagen mußte: daß ich  
nur Freundschaft und Achtung für ihn hegte, daß  
ich einmal heiß geliebt habe und daß mit dieser  
einen, großen Liebe auch die Fähigkeit zu einer  
zweiten in mir erloschen sei. Mehr verlangte Hans  
nicht zu wissen und mehr fühlte ich mich auch nicht  
genötigt, ihm mitzuteilen, denn ich hatte keine  
Schwäche abzugeben. Aus Deinem Munde klang plötz-  
lich ein Name an mein Ohr, den ich zu vergessen  
wünschte; und da ich verprochen habe, Dir eine  
Schwester zu sein, so antwortete ich eben so offen,  
als wäre ich es in der Tat.“  
„Du liebst Savigny also?“  
„Ja. Doch das Schicksal hat uns auseinander  
gerissen — oder vielleicht weniger das Schicksal,  
als Savignys Schwäche.“  
„Mißtest Du, deren Charakterstärke mein  
Bruder in seinen Briefen stets rühmte, jenen  
Menschen eben dieser Schwäche wegen nicht ver-  
achten?“  
„Würde ich ihn andernfalls aufgegeben haben?“  
„Er verlieb Dich, um ein reiches Mädchen zu  
heiraten?“  
„Ich gehöre nicht zu den Frauen, die man  
verläßt. Hätte ich Bodo nicht von mir gestochen,  
wum und nimmer wäre diese Ehe zustande ge-  
kommen! Aber seine geniale Künstlernatur ging  
nicht unter im Schoße des Reichtums. Die heilige  
Flamme des Ehrgeizes glühte fort und leuchtete  
ihm als helle Fackel auf seinem Wege zum Ruhm.“

auf diesem Gebiet nicht der Fall ist. Ich verleihe es überhaupt nicht, wie man einen Antrag auf Änderung eines bestehenden Gesetzes einbringen kann, wenn man sich selbst nicht klar darüber ist, wie das gemacht werden soll. (Sehr richtig links.) Aber der Hauptgrund meiner Ablehnung des Antrags ist nicht die Frage der Wichtigkeit. Der Handwerker und Kleingewerbestand wird durch die lockere Fata morgana einer anscheinend auf leichtem Wege zu erreichenden Besserung seiner Situation über den Ernst derselben hinweggelächelt (Sehr richtig links.) und von seiner Hauptaufgabe, der Organisation und Konzentration, der Verbilligung der Produktionsmittel, Aufsuchung besser Absatzgebiete, zweckmäßiger Arbeits- und Betriebsmethode, Durchführung der Barzahlung, auch seitens seiner Kunden, was sehr wichtig ist, zu sehr abgelenkt. (Sehr richtig links.) Politik läßt sich nicht in Nachsicht und Hurraffassung machen. Sie läßt sich auch nicht machen mit Groll im Herzen. Ich erinnere an das Wort unseres Meisters Bismarck, daß Politik im Grunde nichts anderes sei, als die Kunst, das Erreichbare anzustreben. (Lebhafter Beifall links.)

Ug. Broemel (frei. Vg.): Die individuelle Unabhängigkeit ist auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens von großer Bedeutung. Man sollte sich hüten, mit so unreifen Vorschlägen an das Haus zu kommen, wie sie der Antrag enthält, dessen Tendenz eine schädliche ist. Den Antrag würde ich ablehnen, den Antrag Kund dagegen einer Kommission zu überweisen. Wenn die Kommissionsberatung nur den Erfolg hat, daß wir uns über den gegenwärtigen Stand der Gewerbeverhältnisse unterrichten und die Gemeinden zu den notwendigen Reformen auf diesem Gebiet anregen, dann ist das schon ein großer Erfolg. (Beifall links.)

Siehe auf wird die Debatte geschlossen. Die Anträge Kund und Kund werden der verstärkten Kommission für Handel und Gewerbe überwiesen.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Beratung. Schluß nach 3 3/4 Uhr.

### Gerichtssaal.

**f Bromberg, 17. Februar. Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung hatte sich zunächst der Bädermeister Hermann Schulz von hier wegen Betrugs zu verantworten. Am 23. April v. J. erließ Sch. bei dem Schlossermeister B. hierseits und hat ihn, einen vom 24. April datierten Wechsel über 200 Mark zu unterschreiben, indem er angab, sein Hausdiener Poczaj sei von ihm mit 200 Mark zur Post geschickt worden, er bitte das Geld aber unterschlagen. Er — der Angeklagte — sei daher augenblicklich in Geldnot, könne fällige Zinsen an die Bromberger Bank für Sander und Gewerbe nicht zahlen und wolle daher den Wechsel zur Sicherheit geben. B. schenkte diesen Angaben Glauben und schrieb seinen Namen unter den Wechsel, den Schulz akzeptierte und jodann der Bromberger Bank weiter gab. Am Fälligkeitstage konnte Schulz den Wechsel nicht einlösen, so daß B. in Anspruch genommen wurde und die ganze Wechselsumme bezahlen mußte, von der er später nur 20 Mark durch die Schwiegermutter des Angeklagten ersetzt erhielt. Die Angabe, der Hausdiener Poczaj habe 200 Mark unterschlagen, durch welche B. zur Ausstellung des Wechsels veranlaßt worden sei, war vom Angeklagten bösligh erfinden. Er wurde wegen Betruges zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — Der Goldarbeiter Bruno Altman war in der Goldwarenfabrik von Oskar Unberferth hierseits im vorigen Jahre beschuldigt. Während dieser Zeit hat er sich verschiedene Verunreinigungen schuldig gemacht. Bei einer, Ende September v. J., vorgenommenen polizeilichen Hausdurchsuchung wurden, wie f. Z. mitgeteilt, eine Anzahl Gegenstände vorgefunden, die aus der Unberferth'schen Fabrik stammten. Der Angeklagte gibt zu, diese Sachen zum Teil selbst entwendet, zum Teil von andern Personen erhalten zu haben. Der Staatsanwalt beantragt 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft von 2 Monaten. — Auf der Anlagebank erschienen nunmehr als

freie Gänseliebe die Arbeiter Peter Wierszowski aus N. Bartelise, Janas und Stanislaus Wagniewski von hier, die außerdem wegen Diebstahls, Sachbeschädigung und Diebstahl angeklagt sind. — Im Verein mit dem Arbeiter Johann Cierniewski aus Thorn zogen die drei Angeklagten am 18. Oktober d. J. um die Mittagszeit im Hinzischen Botele in Bergfeld. Etwa um 12 Uhr begaben sich alle vier von dort aus zum Besitzer Schewe und dann zu dem Besitzer Winter und hatten um Amosen. Da die Bettler frech auftraten, fürchteten sich die Besitzer, sie abzuweisen und gaben ihnen kleine Geldbeträge. Die Angeklagten verließen nunmehr mit ihrem Begleiter Bergfeld und schlugen den Weg nach Ergementowo ein, um auf die Bromberger Chaussee zu kommen. Etwa 600 Meter hinter dem Dorf bemerkten sie zur Seite des Weges eine größere Anzahl Gänse auf einer Blotte, die dem Besitzer Schewe gehörten und von dem Tischlerlehrling Erich Lüdke aus Bergfeld gehütet wurden. Die Angeklagten und Cierniewski verließen den Weg und jagten etwa die Hälfte der Gänse von der Blotte fort. Sodann trieben sie die aufgeschreckten Gänse — etwa 15 Stück — nach der Chaussee. Des 9 Jahre alten Erich Lüdke suchten sie habhaft zu werden. Einer der Diebe lief auch eine Strecke hinter ihm her und Janas Wagniewski rief ihm zu: „Wenn ich Dich kriege, so werfe ich Dich in die Blotte und ersäufte Dich!“ Während die Angeklagten die Gänse auf der Chaussee weiter trieben, teilte Erich seinem Vater das Geschehene mit und dieser machte sich sogleich an die Verfolgung der Diebe. Als er sie einholte und sie aufforderte, die Gänse herauszugeben, schlug ihm Stanislaus Wagniewski mit den Worten: „Du Kaffer verflucht, gehöre Dir die Gänse?“ vor die Brust und auch die andern stießen Drohungen aus. Lüdke mußte infolgedessen es aufgeben, die Gänse zurück zu verlangen. Er lief den Weg nach Bergfeld zurück, eine Schnapsflasche wurde noch hinter ihm hergeworfen und sämtliche Angeklagte nahmen unter Drohungen seine Verfolgung auf, während die Gänse nach der Blotte zurückliefen. Die Verfolger, denen es rasch erscheinen mochte, sich nicht mit dem Einfangen der Gänse aufzuhalten, setzten ihren Weg auf der Chaussee nach Bromberg fort. Sie wurden jedoch in kurzem von Lüdke, der den Besitzer Schewe, sowie dessen beide erwachsene Söhne Oskar und Max, ferner den Lehrer Sonnenberg und den Besitzer Winter aus Bergfeld zu Hilfe gerufen hatte, eingeholt und aufgeführt, zur Festsetzung ihrer Person zu dem Gemeindevorsteher nach Bergfeld zurückzuführen. Da sie sich weigerten, kam es zu einem regelrechten Gefechte. Die Gänseliebe wurden überwältigt und nach Bergfeld zurückgebracht. Sie gaben jetzt an, daß sie sich mit dem Wegtreiben der Gänse nur haben „einen Spaß machen wollen.“ Nach geschlossener Beweisaufnahme wurden die Angeklagten zu je 4 Wochen Haft und 2 Monaten Gefängnis verurteilt. „Ein teurer Spaß“, meinte einer der Angeklagten nach Verurteilung des Urteils.

### Kunst und Wissenschaft.

Die Dauerhaftigkeit flüssiger Luft wird veranschaulicht durch das Ergebnis eines Versuchs, der zwischen Berlin und Genua gemacht worden ist. Die Herstellung von flüssiger Luft für wissenschaftliche und technische Zwecke hat bekanntlich gerade in Deutschland einen erheblichen Umfang angenommen. Für den Aufschwung dieser Industrie müßte nun die Frage, wie weit sich flüssige Luft ohne einen erheblichen Verlust durch Verbundung transportieren läßt, von fast entscheidender Bedeutung sein. Dieser Ermögung hat jener Versuch seinen Ursprung zu verdanken. Eines morgens wurden in Berlin in einer für diese Ware in Deutschland besonders erdachten Verpackung einem Eisenbahnzug 2 Liter flüssige Luft übergeben. Die Sendung traf erst nach 5 Tagen an ihrem Bestimmungsort Genua ein und wurde nach Verlauf eines weiteren halben Tages dem chemischen Laboratorium der dortigen Universität eingeliefert. Das Glasgefäß enthielt immerhin noch 1/4 Liter flüssige Luft, die sofort zu Experimenten in Benutzung genommen wurde. Sicher war dies der längste Transport, der mit der merkwürdigen Flüssigkeit bisher vorgenommen worden ist und sein Ergebnis ermutigt wohl zu weiteren

Proben mit größeren Mengen, bei denen der Verlust dann noch entsprechend geringer ausfallen wird. Außerdem ließe sich ja wohl die Zeit der Beförderung noch etwas herabsetzen, wenn die Eisenbahnverwaltungen für einen so ungewöhnlichen Gegenstand, wie es die flüssige Luft ist, eine Vergünstigung mit Rücksicht auf eine Beschleunigung des Transportes einräumen wollten.

### Handelsnachrichten.

**Berlin, 17. Februar.** Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Februar. Wochenaufschlag des Reichsbank Metallbestandes (der Bestand an fürsfähigem deutschen Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Rio seit 2784 M. berechnet

Bestand an Reichsbanknoten	27 477 000	2 042 000
an Noten und Bank	14 976 000	4 092 000
an Wechseln	738 081 000	9 619 000
an Lombardforderung	59 399 000	3 771 000
an Effekten	153 449 000	102 073 000
an sonstigen Activen	95 493 000	4 872 000

Das Grundkapital . . . . . 150 000 000 M. unverändert  
Der Reservefonds . . . . . 47 587 000 M. unverändert  
Der Betrag der unlaufenden . . . . . 1167 717 000 — 31 538 000  
Noten . . . . . 27 477 000 — 2 042 000  
Verbindlichkeiten . . . . . 618 564 000 + 151 370 000  
Die sonstigen Passiva . . . . . 44 023 000 + 1 274 000

**Danzig, 17. Februar.** Weizen anfangs höher, später abgemindert. Gehandelt ist inländischer hundert — M. russischer — M. Transit rot 713 Gr. 127,50 M., 716 Gr. 128 M., 728 Gr. 129,50 M. und 130 M., 734 Gr. 132 M., 761 Gr. 135 M. per Tonne. — Roggen höher. Bezahlt ist inländischer 726 Gr. und 732 Gr. 130 M., russischer per Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste fest. Gehandelt ist inländische große 638 Gr. 120 M., 680 Gr. 128 M., russische per Transit kleine 606 Gr. 96 M., Futter 93 und 94 M. per Tonne. — Hafer feinsten höher. Bezahlt ist inländischer germa 118, 120, 121 und 122 M., mittel 126 M., hell 129 M., Weiß 133 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Wetter: Feiter. — Temperatur: + 4 Gr. Neumaur.

**Königsberg, 17. Februar.** Weizen niedriger, inländischer hochbunter 792 Gr. weiß 174, 743 Gr. und 770 Gr. 172,50 M. bunter M., rother 744 Gr. 172 M. — Roggen besser, inländischer gehandelt per 714 Gr. — jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M. über 739 Gr. mit 1/2 M. per Tonne regulieren. — M. russischer gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren. — M. Gerste große mit Gerst 120 M. — Hafer feinsten, inländischer 110, 118, 122, 124, feil 128 M. — Erbsen Futterer grüne 115 M. — Weizen 105, bester 90 M. — Weizenkleie mittlere in Deck und 85, bester in Dedung 90 M. — Wetter: Schön. — Wind: S. — Thermometer: + 4 Gr. Neumaur.

**Magdeburg, 17. Februar.** (Händlerbericht) st. m. v. 88 Prozent ohne Saft 7,70—7,85. Nachprodukte 75 Prozent ohne Saft 5,75—6,00. Stimmung: Ruhig fest. Frostzucker 1. ohne Saft 17,75. — Arivalaender 1. mit Saft 17,55. — Gemahlene Raffinade mit Saft 17,57. — Gemahlene Weiß 1. mit Saft 17,20. Still. — Mohzucker 1. Produkt Transit franko an Bord Hamburg per Februar 15,75 Gb., 15,95 Br., — bez., per März 15,95 Gb., 16,00 Br., per April 15,70 Gb., 16,75 Br., per Mai 16,20 Gb., per Juni 16,20 Gb., per Juli 16,70 Gb., 16,75 Br., per August 16,70 Gb., 17,25 Br., — bez. — Stetig.

**Hamburg, 17. Februar.** (Getreidebericht.) Weizen fest, holsteiner u. meckl. 160—172, Farb Winter Nr. 2 Februar-Abladung 138,00. — Roggen fest, sibir. fest, 9 und 20/25 Februar-Abladung 110—112, holsteiner und meckl. 136—148. — Mais ruhig, Amerik. mixed Februar-Abt. 46,50. — Hafer fest, (unverfeert) fest, per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per Februar 26,50 Br., 26,00 Gb., per März 26,50 Br., 26,00 Gb., per April 26,50 Br., 26,00 Gb., per Mai 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juni 26,50 Br., 26,00 Gb., per Juli 26,50 Br., 26,00 Gb., per August 26,50 Br., 26,00 Gb., per September 26,50 Br., 26,00 Gb., per Oktober 26,50 Br., 26,00 Gb., per November 26,50 Br., 26,00 Gb., per Dezember 26,50 Br., 26,00 Gb., per Januar 26,50 Br., 26,00 Gb., per

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hoch erfreut an (34) Bromberg, 17. Febr. 1904  
**Willy Baerwald**  
 und Frau  
 Martha geborene Pinn.

**Fröbel'sche Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen Bromberg, Gammstr. 25.**  
 Der neue Kursus, halbjährig, beginnt am 7. April. Nach Ausbildung Stellennachweis. Pension im Hause. Prospekte durch **A. Mühlbach**, k. k. Hofschreiberin.

Heute verstarb nach kurzem Krankenlager plötzlich unerwartet unser lieber Mann, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel, Lehrer  
**August Overmeyer**  
 im Alter von 40 Jahren. (482)  
 Zolndow, den 17. Februar 1904  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Beerdigung: Sonnabend, den 20. d. Mts., um 10 Uhr vormittags, vom Trauerhause.

Gestern früh 5 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten unsere innigstgeliebte, herzlichste, unvergessliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin, verw.  
**Rosalie Golz**  
 geb. Zygmanska  
 im Alter von 66 Jahren.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 20. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Schleierstr. 12 aus statt.

**Vaterländischer Frauen-Verein zu Bromberg**  
 Die tagungsgemäße **Hauptversammlung** findet am **Montag, d. 29. Februar d. J.** nachmittags 5 1/2 Uhr im **Zivil-Kasino** statt. Zur Teilnahme werden die Mitglieder des Vereins hierdurch freundlichst eingeladen.  
 Tagesordnung:  
 1. Verwaltungsbericht für 1903.  
 2. Prüfung u. Abnahme der Jahresrechnung für 1903.  
 3. Neuwahl von Vorstandsmitgliedern. (34)  
 4. Aenderung des Geschäftsjahres. Bromberg, den 18. Februar 1904.  
 Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.  
 Frau Knobloch, stellvert. Vorsitzende.

**Naturheilverein.**  
 Freitag, d. 19. Febr., 8 Uhr abds. Sitzung im **Länders Hofe**, Glau. u. Kink. Str. 6. Proben z. d. Festausführung.  
**Grabgitter!**  
 Lore, Zäune, sowie sämtliche Eisenkonstruktionen werden sauber u. billig angefertigt.  
**C. Lüneberg Nachfg.**  
 Wilhelmstraße 11. (481)

**Privat-Kursus.**  
 Anmeldungen zu dem Dicit u. d. 3. beginnenden Kursus für **Anfängerinnen** nimmt die Unterzeichnete bis **1. April** Montags und Donnerstags von 4-5 Uhr entgegen. (224)  
**Elfride Waldow,**  
 gep. Lehrerin,  
 Danzigerstraße Nr. 148.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Wilhelmstr. 17. 2. Stg.** (Theaterplatz).  
**Frau Donnerstag,**  
 Sebäume. (32)

**Pensionäre**  
 finden sofort gute Aufnahme. Gr. Hof und Garten vorhanden. Frau P. Schulz, Thornerstr. 57, II.  
 Eltern finden 3 **Anaben gute Pension**, liebevolle Aufnahme und gute Pflege. Fünf Minuten vom Gymnasium entfernt, großer Hof und Garten zur Verfügung. Zu erfragen in d. Geschft. d. Stg. (16)  
**Schlosserei**  
 für Grabgitterbau und Hohl-schleiferei. Fahrradreparaturen, sowie alle in mein Fach schlagenden Reparaturen und Reparaturen. Schlosserlehrlinge f. sof. eintret. **W. Czarnocki**, Danzigerstr. 50.

Ver mög. lebenslust. Dame, Mitte 20er, kath., wünscht die Bekanntschaft mit besserem Herrn. — Off. unter S. 25 a. d. St. d. 3.  
 Erbte mir bis spätestens 1. 3. **Stroh hute und Feder n zur Wäsche nach Berlin.**  
**L. Pohlenz**, Schleusenau. Dafebst werden Damen zur Erlernung des Wäkes aufgenommen.  
 Gestern Abend 9 Uhr von **Viktoriastraße** zum **Direktionsgebäude** **filb. Zylinderuhr m. Kette verloren.** Gegen gute Belohnung abzugeben. Feldstr. 13, I rechts. **1 Portemonnaie m. Zub. gefunden.** Abzah. Schrötersdorf 48.

**Geldmarkt**  
**Bekanntmachung**  
 Die **Stadtparkasse** in Bromberg (Friedrichsplatz, Fernsprechanschluss 441) gewährt jederzeit **Hypotheken-Darlehen** zu 4% (mit und ohne Amortisation), sowie **Lombard-Darlehen** zu 4 und 4 1/2 % Zinsen. Bromberg, den 15. Februar 1904.  
**Der Magistrat.**  
**Suche 10000 Mark** auf ganz sich. Hypothek. Gef. Off. u. A. S. 40 an d. Geschft. d. 3. erb.  
**5000 Mk.** auf ein Hausgrundstück gesucht. Off. u. A. S. 5000 an die Geschäftsst. b. Stg.  
**1000 Mark** gegen hypothekarische Sicherheit bis Oktober 1905 gesucht. Off. u. A. S. 203 an d. Geschft. d. 3. erb.  
**8000 Mk.** w. zur 2. Stelle auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Off. u. A. S. a. d. Geschft. erb.  
**Suche 15000 Mk.** auf ganz sichere Hypothek. Gef. Offert. u. A. B. 200 an d. Geschft. d. 3. erb.  
**7-8000 Mark** w. zur 1. St. auf ein hiesig. neu gebautes Haus gesucht. Offerten unt. 8000 an d. Geschäftsst. bief. Stg. erb. (476)  
**3-4000 Mk.** auf e. Grundstück in Pringentb. hint. Sparkass. Geld gef. Off. u. D. E. 7 a. d. Geschft. erb.  
**16000 Mk.** zur erst. Stelle auf ein Grundstück in Pringentb. gef. Off. u. F. G. 6 a. d. Geschft. d. 3.

**Bekanntmachung**  
 Die **Stadtparkasse** in Bromberg (Friedrichsplatz, Fernsprechanschluss 441) gewährt jederzeit **Hypotheken-Darlehen** zu 4% (mit und ohne Amortisation), sowie **Lombard-Darlehen** zu 4 und 4 1/2 % Zinsen. Bromberg, den 15. Februar 1904.  
**Der Magistrat.**  
**Suche 10000 Mark** auf ganz sich. Hypothek. Gef. Off. u. A. S. 40 an d. Geschft. d. 3. erb.  
**5000 Mk.** auf ein Hausgrundstück gesucht. Off. u. A. S. 5000 an die Geschäftsst. b. Stg.  
**1000 Mark** gegen hypothekarische Sicherheit bis Oktober 1905 gesucht. Off. u. A. S. 203 an d. Geschft. d. 3. erb.  
**8000 Mk.** w. zur 2. Stelle auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Off. u. A. S. a. d. Geschft. erb.  
**Suche 15000 Mk.** auf ganz sichere Hypothek. Gef. Offert. u. A. B. 200 an d. Geschft. d. 3. erb.  
**7-8000 Mark** w. zur 1. St. auf ein hiesig. neu gebautes Haus gesucht. Offerten unt. 8000 an d. Geschäftsst. bief. Stg. erb. (476)  
**3-4000 Mk.** auf e. Grundstück in Pringentb. hint. Sparkass. Geld gef. Off. u. D. E. 7 a. d. Geschft. erb.  
**16000 Mk.** zur erst. Stelle auf ein Grundstück in Pringentb. gef. Off. u. F. G. 6 a. d. Geschft. d. 3.

**Wohnungs-Anzeigen**  
 Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Küche u. Zubehör, v. 1. April ab zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe u. N. B. 29 an d. Geschft. d. 3. erb.  
**1 Laden mit Wohnung,** beste Lage am Elisabethmarkt, sowie eine schöne Wohnung von 4 Zimmern zu vermieten. (483) **Robert Winkler**, Elisabethm.  
**Kleiner Laden** m. Wohnung, Bahnhofstr. 84, v. 1. April, auch Garten, bill. z. verm. Näh. Kontor Gammstr. 18.  
**Neubau Neuer Markt 9**  
 1. ein Laden mit Wohnung  
 2. eine Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör vom 1. April 04 ab zu vermieten. (2)  
 Näheres dafelbst im Bureau 1 Tr.  
**Bier- u. dreizimmer. Wohn.** von 2 Läden p. gleich ob. 1. April i. m. Hause z. verm. Danzigerstr. 103. Zu ertrag. b. A. Krüger, Hofgeb.  
 Fortzugs halber ist v. 1. April meine **Wohnung** Hofstraße 8, II. Etage, bestehend in 5 resp. 6 Zimmern mit Zubeh. bill. abzugeben. Siegfried Salomon.  
**Gammstraße Nr. 26**  
 Wohnungen, 3-5 Zimmer, verkehrshalber billig zu verm.  
**Bersekungshalber** in die II. Etage, 7 Zimmer, Babeb., per 1. Juli evtl. früher zu verm. Näheres **Frühnerstraße** Nr. 13.

**Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. Abteilung für Literatur.**  
**Sonntag, d. 21. Febr., mittags 11 1/2 Uhr**  
**Matinee im Stadttheater.**  
**Vortrag des Herrn Dr. Minde-Pouet: „Hebbels Nibelungen“.**  
 Als Einführung in die am 23. d. Mts. stattfindende Aufführung des Werkes im Stadttheater.  
 Mitglieder der Abteilung haben freien Zutritt, deren Angehörige und Mitglieder anderer Abteilungen zahlen 25 Pfennige, Nichtmitglieder 2 Mk. (499)  
 Eintrittskarten in der **Frommischen Buchhandlung.**

Fertige **Trauer-Kleider.** **Trauer-Magazin** **Trauer-Blusen, -Köcke.**  
**Bräutentrage 4.**

Einen Posten **Zuchfabrik-Reste** für Herren-, Knaben-, auch Einsegnungs-Anzüge passend. habe ich **sehr billig** abzugeben. Proben nach auswärt. franco. Verlanbt gegen Nachnahme.  
**Gustav Wacht, Bromberg,**  
 Neue Pfarrstraße 3.

Am Montag, den 22. d. Mts. stelle ich einen Posten **Voile Blusen-Stoffe** durchschnittlich **d. Meter 25 Pfennig** zum Verkauf. (41)  
**Leo Brückmann.**

**Weinstuben-Restaurant und Café**  
**Palstaff I Palstaff II**  
 Friedrichstraße 45. Kaiser-Wilhelmsplatz 1.  
**Original-Ausschank von Tucher- u. Hugger-Bier.**  
**Diners** von 12-3 Uhr.  
 Suppe — 2 Gänge — Compot — Spelso und Käse à Couvert. 1,00 Mk.  
 do. 1 Gang mehr u. Nachtisch 1,50 „  
**Grösste Frühstücks- u. Abendkarte.**  
**Franz. Küche. Eigene Conditorei.**  
 Vom 1. 4. oder sofort zu verm. **Bahnhofstr. 49 II 4 Zim., K., Zubehör.**  
**Genuestr. 30 I 2 Zimm., Küche u. Zubehör.**  
**Moltkestr. 7, pt., 5 Zimm., Bad, Garten, Verbehall.**  
 34 A. Cohnfeld, Bahnhofstr. 32 I.  
**Danzigerstr. 16/17** ist 1 Wohnung v. 4 Zimm. mit Zubehör und (34) **1 Wohnung** von 5-6 Zimmern mit Zubehör zu vermieten. Näheres bei **Otto Pfäferkorn**, Bahnhofstr. 7a.  
**Rinkauerstr. 29, Wohnung** v. 4 Zimmern m. Veranda zu verm. **Friedrichstr. 34, II.**

Ziehung 2. u. 3. März zu Berlin im Kaiserhof. XIV. Lotterie d. techn. Commission f. Trabrennen.  
**Berliner Lose à 1 Mk.**  
 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 80 g.  
 Pferde mit 70 % des angesetzten Wertes sofort verkauflich gegen **Baar-Geld.**  
 6039 Gewinne Gesamt-wert Mark  
**100000**  
 1 à 10000  
 1 à 6000  
 1 à 5000  
 1 à 4000  
 2 à 3000 = 6000  
 5 à 2000 = 10000  
 6 à 1500 = 9000  
 2 à 1000 = 2000  
 6000 à 15, 10 = 44000  
 20 Fahrräder = 4000  
 Berliner Lose versendet: General-Debit **Lud. Müller & Co.**  
 Berlin, Breitestr. 5. Telegr.-Adr.: Loose in Bromberg bei: **Oscar Bandelow**, Wollmarkt 13 und Wilhelmstr. 14.  
**Lindau & Winterfeld**, Theaterplatz 4. (171)  
**A. Dittmann** (Brombg. Tagebl.)  
**L. Jarchow**, Wilhelmstr. 20.  
**J. Rejewski**, Danzigerstr. 6.  
**Willy Brohmer**, Poststr. 2.  
**A. Hohenstein**, Posenerstr. 34.  
**Richard Grosenick**, Kornmarkt- u. Kaiserstr.-Ecke.

**Telegramm!!!**  
**Klavierstimmer**  
**Reparatur-Zagmann** kommt und bittet sofort Bestellungen a. d. Geschäftsstelle bief. Stg. einzureichen unter **S. P. 178.** (234)

**Nr. 9, 51, 209, 233**  
 der **Österr. Presse** von 1903 zu kaufen gesucht.  
**Die Geschäftsstelle.**  
**1 hübsches klein. Grundstück** zu verkaufen. Zu erfragen in **Pringentb., Hohestr. 12.**  
**Geschäfts-Grundstück**, worin sich über 30 Jahre eine Destillation verb. mit Restaorat. befand, ist abh. unternehm. halb. sehr preisw. zu verkauf. Zur Uz. 12-15000 Mk. erfordert. Off. u. J. F. 1000 an d. Geschft. d. 3. erb.  
**Pratöfen** und kleine schmiede- eiserne Feuerst. hat preiswert abzugeben (304) **F. Schwirz**, Thornerstr. 58.

**Stellen-Gesuche**

**Gebildetes Fräulein** sucht selbständige Stellung in einem besseren Hause. Gef. Off. zu richten unter **S. S. 83** an die Geschäftsstelle bief. Stg. (33)  
**Junges Mädchen** aus guter Familie sucht Stellung als Verkäuferin in best. Geschäft. Gef. Off. u. M. B. postl. Schleusenau.  
 1 i. Frau m. i. d. sein. Schneid. vervollständ. ist. will gut bezahl. Off. u. O. N. 100 an d. Geschft. d. 3.

**Bekanntmachung.**  
 Die nicht ruhgehaltberechtigte Stelle des städtischen **Friedhofsgärtners und Wärters** im Krankenabtheilungshause ist baldigst zu belegen. Das Stelleneinkommen beträgt neben freier Wohnung u. Heizung jährlich etwa 740 Mark. Die Anstellung erfolgt nach sechsmonatlicher Probezeit auf dreimonatliche Kündigung. Bewerbungen mit Zeugnissen, Lebenslauf sind sofort an uns einzureichen; Gärtner bevorzugt. Anstellungsbedingungen von uns zu beziehen. (276)  
 Bromberg, den 17. Februar 1904.  
**Der Magistrat.**  
 Jeschke.

**Bekanntmachung.**  
 Die Stelle eines **Forstaussehers** im städtischen Forsthaus u. Schmilau ist von sofortig vakant und soll besetzt werden. Mit derselben ist folgendes nicht pensionsberechtigtes Einkommen verbunden: (234)  
 1050 Mark Gehalt, steigend von 3 zu 3 Jahren um 100 Mk. bis zum Höchstgehalt von 1350 Mk., freie Wohnung, freies Brennholz und Nebeneinkünfte in Höhe von 100 Mark. Qualifizierte fortgeh. zivilverordnungsrechtliche Bewerber wollen sich unter Einreichung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes nebst Führungs- und Gesundheitsattesten binnen **8 Wochen** bei uns melden.  
 Schneidemühl, d. 13. Febr. 1904.  
**Der Magistrat.**

**Stellen-Angebote**  
**Ein jung. Schreiber** oder Fräulein mit hb. Handschrift ausbilsweise u. sof. geschl. Wo. sagt die Geschäftsst. d. Zeitg.  
 Ein ordentlicher u. tüchtiger **Buchbinder-Gehilfe** findet von sof. dauernde Stellung. **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grünwald.**  
 Für unser kaufmännisch Bureau suchen wir p. 1. Apr. **1 Lehrling** mit Gini-Fremd-Französisch. (300) **Act.-Ges. vorm. Th. Flöthner**, Fil. Bromberg, Bahnhöfstr. 18.

**Für die Kng-Abteilung Verkäuferin** gesucht (305) **Jsidor Rosenthal.**  
**Grünte Schneiderin**, die auch aus dem Hause geht, wird vorübergehend vorlangt **Bahnhofstr. 86. A. Witt.**  
**Maschinenführerinnen** können sich melden bei (491) **Julius Brillen**, Poietterstr. 31.  
**Frau oder älteres Mädchen** zur Führung einer Wirtschaft mit Kindern z. 1. März von einem Beamten gesucht. Off. u. A. Z. 23 an d. Geschäftsst. d. Stg. erbeten.

**Ein gesunde Amme** von sofort verlangt. Von wem, sagt die Geschäftsst. bief. Zeitg.  
**Wirtin, Köchin, Stubenmädch., Kindermädchen** erbeten. Stellen in feiner Haus. z. 1. April durch **Frau Albertine Weiss**, Stellenvermittlerin, Bahnhofstr. 65.

**Ein Kückenmädchen**, welches kochen kann u. Hausarbeit übernimmt, ferner e. nicht zu junges **Kindermädchen** sucht zum 1. April **Frau Dr. Grosskopf**, Danzigerstr. 5, II.  
**Ein tücht. Hausmädchen** wird von sofort verlangt. Zu erfragen **Mittelstr. 21**, im Laden.  
**Lehrerin** verlangt **Bahnhofstr. 66, 2 Tr. 1.**

**Victor** zu vergeben. (499) **Gudopp, Bromb., Berlinerstr. 18.**

**Frische Helgol. Schellfische**, feinsten Dellkatess-Sauerkohl, extra grosse Operto-Zwiebeln empfiehlt **Emil Mazur.**  
 Heute Abend (814)  
**ff. Königsb. Kinderstiel Ratskeller.**

**Frische Schellfische**, frischen Silberlachs, lebende Karben, Hechte und Seeleie, Danbirsch, ganz u. zerlegt, gemästete Puten, Birkwild, junge Tauben, echten Prager Schinken, feinste Matjesheringe, div. Fischmarinaden, frische Ananassrüchte, prächtige Apfelsinen empfehlen (385) **Blum & Copek**, Giffelb. — Fernsprecher Nr. 520. —  
**Frischen Tafelzander, Schellfische u. Kabeljau, jr. Puten, Mastkapunen und Perlhühner, frische vollsaft. Ananas, frische Weintrauben u. Apfelsinen, fr. Kopfsalat** empfiehlt (485) **Wihl. Hildenbrandt**, Bnhfstr. 3.

**Frische Schellfische und Pratschollen, Va. Rauchlachs, Randaale, Kieler Sprotten u. Wädlinge, Va. Lachs, Serringe, marinierte Fische** empfiehlt (133) **Carl Freitag**, Bärenstraße 7.  
 Jeden **Donnerstag** Abend von 6 Uhr ab (265) **frische Leber, Blut- u. Grätker** nebst guter Würstchen bei **C. Heller**, Mittelstraße 44.  
 Heute **Donnerstag** Abend **frische Würst u. gute Suppe** u. täglich **fr. Caff. Nippssper** empf. **Carl Reck**, Friedrichstr.

Heute **Abend 6 Uhr** **frische Würst** nebst vorz. Suppe empfiehlt **H. Lengler**, Bärenstr. 3.  
 Heute **Abend 6 Uhr** **frische Würst** nebst guter Suppe empfiehlt **J. Sergot**, Danzigerstraße 157.

**Reinfect. Fleisch u. Schimmel** 2 1/2 15 Pf. zu hab. **Bahnhofstr. 73.** **Central-Robischlächerei.**

**Sägemehl** hat preiswert abzugeben **Viktoria-Mühle.**  
**Gartenkies** liefere ich für 3 Mark per cbm. **Franz Ebner**, Moltkestr. 5.

**1 neuerbautes Hotel**, in einer Kreisst. gel., mit güt. Abding. zu verk. Offert. u. C. S. an die Geschäftsst. bief. Stg. erb.  
**Restaurant** zu pachten event. zu kaufen gesucht. Off. u. Ch. J. S. 207 a. d. St. d. 3.

**Vergndungen**  
**Kaiser-Panorama** Wilhelmstraße 12. Diese Woche: **Deutsch-Ostafrika.**

**Concordia.** **Neues Niesen-Programm** des Großherzoglich. Hoftheaters. **Herrn Rudolf Hoek** in sein. Scene: In, beim Souper — Skizze aus dem Nachleben der Großstadt. **Personen:** 1 Dame, 1 Herr. **Neu! 3 Williams.** **Georg Bellig**, grotesque. **Humorist. Rita Berry**, Kostümschmalt.

**Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. Singakademie**  
**Nächste Übung** (499) **Donnerstag, den 25. Februar.**

**Stadt-Theater.**  
 Donners tag:  
**Almenrausch u. Edelweiss.**  
 Freitag:  
**3. Gastspiel des Fegernseer Baurtheaters:**  
**Der Dorfbauer.**  
 Dauerposse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von A. Kolbe. **Mäßig erhöhte Preise.** **Anfang 7 1/2 Uhr.**  
 Sonnabend:  
**4. Gastspiel des Fegernseer Baurtheaters:**  
 (Im Postparquet-Abonnement.)  
**Der Musterhof.**